Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Montag, den 31. Mai 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 128

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der Gräberschmückungstag.

West Point, N. Y., 31. Mai. Wie überall im Lande, wurde auch hier der Gräberschmückungs-Tag großartig gefeiert, und die Festlichkeiten dahier erhielten besonderes Interesse durch die Enthüllung eines Schlacht-Denkmals, zu Ehren der Offiziere und Soldaten der regulären Armee, welche im Bürgerkrieg fielen, von den überlebenden Kameraden errichtet. Achtb. David J. Brewer, vom Bundesobergericht, hielt die Hauptrede, und der Kriegssekretär Alger übernahm das Monument im Namen der Regierung.

Johnstown, Pa., 31. Mai. Heute war der achte Jahrestag der berühmten furchtbaren Hochfluth von Johnstown, welche über 3000 Menschenleben kostete. Die ganze Stadt hielt eine Trauerfeier ab, und die Gräber der Fluth-Opfer wurden mit Blumen bedeckt. Tausende von Fremden waren hier.

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 31. Mai. Tillman von Süd-Carolina hat durch seine Resulotion, wonach der Zucker-„Trust“-Korruptionsskandal auf's Neue untersucht werden soll, viele seiner Kollegen in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Wenn die Resolution wirklich eingebracht wird, so wird wohl eine lange Debatte folgen, infolge deren sich die Erledigung der Zollvorlage noch weiter verzögern wird. Die McKinley-Senatoren sind mit grimmigen Ernst gegen jede weitere Verzögerung der letzteren Angelegenheit. Andererseits wird aber, wenn man die Resolution ohne Weiteres im Ausschuß schlummern läßt, die Anschuldigung erhoben werden, daß der Senat es nicht wage, sie zu erörtern, weil eine Anzahl Senatoren zu sehr kompromittirt sei, und dies ist auch manchen Freunden der Zollvorlage recht unangenehm.

Der Senat hat die gemeinschaftliche verbindliche Resolution angenommen, welche Mills von Texas beantragt hatte, und durch welche der Kriegssekretär ermächtigt wird, $10,000 für die 3000 Personen in El Paso, Ter., zu verwenden, die infolge der jüngsten Hochfluth daselbst in so große Noth gekommen sind.

Washington, D. C., 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus war heute nur 15 Minuten in Sitzung und vertagte sich dann auf Dienstag Mittag.

Deutsche Katholiken von Illinois.

Springfield, 31. Mai. In der St. Peter- & St. Pauls-Kirche dahier wurde die 5. Jahreskonvention des Deutschen Katholischen Vereinsbundes von Illinois unter starker Betheiligung eröffnet. Mindestens 2500 Mitglieder deutsch-katholischer Vereine hatten sich eingefunden, worunter besonders die katholischen Ritter durch ihre prächtigen Uniformen und ihre militärischen Uebungen sich hervorthaten. Der Fest-Präsident J. W. Freund begrüßte die Delegaten und Besucher, und der Bundespräsident M. Krakar erwiderte darauf. Der Bischof von Belleville, Rt. Rev. John Janssen, hielt darauf ein Pontifikal-Hochamt. Rev. Hickey hielt eine englische, und Rev. Storff eine deutsche Predigt. Am Sonntag Nachmittag fand ein Umzug statt, welcher einen befriedigenden Verlauf nahm. In der späteren Hauptversammlung hielt Bischof Janssen eine längere, mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede. Auch der Bürgermeister von Springfield, L. E. Wheeler, hielt eine Ansprache und überreichte den Delegaten formell die Stadtschlüssel. Eine musikalische Feier fand gestern Abend in der Zentral-Musikhalle statt.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

Nachklang zum Bundes-Turnfest.

St. Louis, 31. Mai. Von prächtigem Wetter begünstigt, fand am Sonntag hier auf dem Ausstellungsplatz noch ein großes Fest der sämmtlichen hiesigen Turnvereine statt, wobei noch alle die Schau-Uebungen, welche für den letzten Haupttag des Bundes-Turnfestes bestimmt, aber verregnet worden waren, unter aktiver Betheiligung von 6000 Turnern und Turnzöglingen beider Geschlechter sehr erfolgreich ausgeführt wurden. Auch gab es noch größere Uebungen auserlesener Riegen und ein Konzert der vereinigten Gesangvereine.

5jähriger dreifacher Mörder.

Gainesville, Fla., 31. Mai. Triskeris Handy, ein Negerkind von 5 Jahren, ist ein dreifacher Mörder. Das Kind ermordete im Alter von 4 Jahren sein Schwesterchen, indem es dieselbe im Hof anband und dann ihr Kleid in Brand steckte. Bald darauf band es ein jüngeres Brüderchen an einen Bettpfosten und erstach es. Und jüngst fand es den Revolver seines Vaters und erschoß damit einen anderen Bruder! Die Eltern des Knaben sind unwissende arme Neger. Man wird den Knaben nach einem Asyl schicken.

Erdbeben!

Cincinnati, 31. Mai. Hier und anderwärts im südlichen Ohio wurde heute Nachmittag eine starke Erderschütterung wahrgenommen.

(Auch in der Bundeshauptstadt wurde das Erdbeben verspürt.)

Schon 12 Opfer?

Denver, Col., 31. Mai. Eine Spezialdepesche aus Helena, Mont., meldet:

Der, schon kurz erwähnte Aufstand der Cheyenne-Indianer scheint einen recht blutigen Verlauf zu nehmen. Angeblich haben die Indianer bereits etwa ein Dutzend Leute getödtet, darunter 5 Bundessoldaten. Frauen und Kinder von Ansiedlern sind nach sicheren Plätzen geschickt worden. Diese Indianer haben keine eigene Reservation, sondern streifen im südlichen Theil von Montana, besonders in der Nähe der Crow-Reservation herum.

Im Ganzen sollen die aufständischen Indianer 400 Mann stark sein. Der Streit war ursprünglich über die Tödtung eines weißen Schafhirten entstanden, welcher mehrere umherschweifende Cheyennes beim Schafdiebstahl ertappt haben soll; die Stammesgenossen weigerten sich, die Schuldigen den Weißen preiszugeben.

Es sind zwei Kompagnien farbiger Bundeskavallerie nach der Agentur beordert worden, und sämmtliche Viehzüchter rüsten sich zum Kampf.

Sangesbrüder.

Canal Dover, O., 31. Mai. Zu Zoar, der bekannten religiös-kommunistischen Schwabenkolonie etwa sieben Meilen von hier, ist seit gestern das jährliche Sängerfest im Gange, unter großer Betheiligung aus Ohio und Pennsylvanien. Schon allein die Zahl der erschienenen aktiven Vereins-Mitglieder beträgt ungefähr 2000.

Verzweiflungsthat.

Belleville, Jll., 31. Nov. W. Hink, ein Kohlengräber, schrieb einen Brief in deutscher Sprache an den Polizeichef, worin er sagte: „Durch Asthma, sowie durch meine Frau und meine zwei ältesten Söhne werde ich zu meinem Tode gebracht!“

Er gab den Brief auf die Post, und dann sprang er von einer hohen Eisenbahn-Balkenbrücke und ertrank in dem seichten Wasser unterhalb der Brücke.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Obdam von Rotterdam; City of Rome von Glasgow; Cufic von Liverpool; La Touraine von Havre.

Quebec: Laurentian von Liverpool.

Liverpool: Corinthia von Boston.

Havre: La Champagne von New York.

Abgegangen.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Aus Edinburg, Schottland, wird gemeldet: Die Lage des Dampfers „Ohio“, welcher unweit Wick, an der Nordost-Küste Schotlands, im dichten Nebel strandete, ist eine höchst bedenkliche. Sein Steuer-Apparat ist beschädigt, und Maschinen- und Laderaum sind voll Wasser.

Ausland.

Zum Tausch-Prozeß.

Berlin, 31. Mai. Die neuerlichen Zeugen-Aussagen in dem Prozeß gegen den früheren politischen Geheimpolizei-Chef v. Tausch waren für diesen weniger belastend. Darnach erschien er mehr als Dupirter des ausgekniffenen Spitzels Normann-Schönmann sowie v. Lützows. In diesem Sinne äußerte sich auch der Staatssekretär des Aeußeren Frhr. Marschall v. Bieberstein. Der Ober-Staatsanwalt v. Drescher erklärte dann selber, daß seiner persönlichen Ueberzeugung nach Tausch nicht die Preß-Treibereien Normann-Schumanns angeregt habe. Tausch bot sich selber zum Zeugen an, um auszusagen, woher Schumann von bevorstehenden Haussuchungen und Verhaftungen früher Kenntniß erhalten habe, als er selber. Die Staatsanwaltschaft verzichtete indeß auf diese Aussage.

Auch der frühere Kriegsminister v. Bronsart äußerte sich äußerst milde über den Angeklagten. Es seien, sagte er, schon klügere Personen von Agenten getäuscht worden, als Polizeikommissäre. — Der frühere Minister v. Köller bekundete lediglich, daß er als Minister des Innern keinerlei Beziehungen mit der Presse unterhalten und keine Artikel veröffentlicht habe.

Der Mitangeklagte Frhr. v. Lützow spürt augenscheinlich nicht geringe Lust, den Vorhang, hinter welchem die „Hintermänner“ sich verbergen, hinwegzuziehen. So erklärte er neuerdings, Tausch habe ihm zugestimmt, als er nach seiner Verhaftung jenem erklärt habe, er wolle den vortragenden Rath im Auswärtigen Amt, v. Holstein, als „Hintermann“ nennen.

Der Sozialistenführer Bebel machte die sensationelle Aussage, daß der „Vorwärts“ die Welfenfonds-Enthüllungen dem Normann-Schumann um ganze 160 Mark abgekauft habe.

Große Ueberschüsse.

Berlin, 31. Mai. Die jetzt beendete vorläufige Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahres, welches am 31. März zu Ende ging, läßt sowohl für das Reich, wie für Preußen große Ueberschüsse erkennen. Für das Reich beträgt der Ueberschuß 190, für Preußen nahezu 100 Millionen Mark.

Im Reich der Töne.

Stuttgart, 31. Mai. Das Musikfest, welches hier unter Leitung von Hans Richter stattfand, hat einen glänzenden Verlauf genommen.

Trübe Zeiten

für die griechische Dynastie. — Das Ministerium soll zu ihrem Sturz verschworen sein. — Die Türken scheinen trotz Waffenstillstand noch vorzurücken. — Neue Unruhen auf Kreta.

Athen, 31. Mai. Neuerliche Depeschen aus Lamia melden abermals Vorwärtsbewegungen verdächtigen Charakters seitens der Türken.

Berlin, 31. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ sagt, Griechenland werde gezwungen werden, eine hohe Kriegs-Entschädigung zu zahlen, seine Armee auf 20,000 Mann zu verringern, und seine Flotte ganz aufzugeben.

London, 31. Mai. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet:

Aus russischer Quelle kommt die Nachricht von einer Verschwörung gegen den König Georg von Griechenland, welche weit tiefer liegen soll, als man anfänglich vermuthet hatte. Es sollen unzweifelhafte Beweise dafür vorhanden sein, daß der jetzige griechische Premierminister Ralli und seine Kollegen im Kabinet ernstlich in ein Komplott zum Sturz der Dynastie verwickelt sind.

Der „Standard“ läßt sich aus Athen melden: König Georg stattete dem russischen Gesandten Onou einen Besuch ab, und nach einer zweistündigen Unterredung sandte er ein langes Telegramm an den Zaren Nikolaus, worin er denselben dringend ersucht, im Interesse Griechenlands einzuschreiten.

Ein Bericht vom Korrespondenten der „Times“ in Athen besagt:

Die anhaltenden Rüstungen der Türkei und die Berichte über russische militärische Vorbereitungen, nebst sonstigen Gerüchten kriegerischen Charakters, steigern auf's Neue die Hoffnungen einiger griechischer Zeitungen, daß Griechenland doch noch von einem allgemeinen europäischen Krieg Vortheil haben könne. Aber die Mehrheit der Nation, ernüchtert durch die traurige Erfahrung der jüngsten Zeit, wünscht weiter nichts, als daß Griechenland von Europa gegen die siegreiche Türkei geschützt werde.

Es ist kein Grund zu der Erwartung vorhanden, daß Bulgarien oder Serbien die Politik aufgeben werde, welche sie bis jetzt eingeschlagen haben. Die türkischen Truppen, welche kürzlich nach der serbischen und der bulgarischen Grenze gesandt wurden, haben blos die Truppen zu ersetzen, die unmittelbar vor Beginn des Krieges von dort weg berufen worden waren.

Konstantinopel, 31. Mai. Der Sultan hat den amtlichen Zensoren befohlen, jede sympathische Anspielung auf Besorgnisse betreffs der griechischen Königsfamilie sowie jede Erwähnung der Besserung in den griechischen Fonds zu unterdrücken.

Die Polizei im Stadttheil Galata, wo die meisten Griechen wohnen, hat Befehl erhalten, alle Personen zu verhaften, die mit griechischen Werthpapieren handeln.

Canea, Kreta, 31. Mai. Bewaffnete Moslem machten ausgangs der Woche wieder einen Ausfall von hier aus, brannten das Dorf Kalivia nieder und tödteten 14 Personen. Es ist zu befürchten, daß dieser Akt schlimme Folgen haben wird, denn er wird die kretischen Christen auf's Neue aufreizen und zu Vergeltungsthaten verleiten.

Konstantinopel, 31. Mai. In Erwiderung auf das Ersuchen der Botschafter der Großmächte um eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum Friedensabschluß, damit die armen griechischen Bauern in Thessalien die Ernte einbringen könnten, sowie angesichts der Unmöglichkeit für Griechenland, sein Heer auf unbestimmte Zeit zu erhalten, hat die Pforte sich erboten, den Waffenstillstand um 15 Tage über die ursprünglich vereinbarte Zeit hinaus zu verlängern.

Verhütete Wasserkatastrophe.

Hamburg, 31. Mai. Bei dem, im Allgemeinen so glanzvoll verlaufenen Jubiläumsfest der Hamburg-Amerika-Linie ist es doch nicht ganz ohne Unfall abgegangen. Bei der Festfahrt auf der Elbe fuhr der Bugsirdampfer „Blücher“ so dicht hinter dem Festschiff, der „Augusta Victoria“, her, daß er dessen Schraube zu nahe kam und einen Schraubenschlag erhielt, infolge dessen er leck wurde und sank. Auf dem „Blücher“ entstand eine Panik, doch war glücklicherweise ein Strandboot dicht in der Nähe, das die auf dem Dampfer befindlichen Passagiere und Mannschaften aufnahm.

Dem Bankerott nahe.

Paris, 31. Mai. Die Vereinigten Glaswerke in Carmaux, welche von sozialistischen Kammer-Abgeordneten nach dem großen Streik in den Resseguir'schen Hüttenwerken mit einer halben Million Franken Kapital gegründet wurde, um jenen Werken Konkurrenz zu machen, und deren Direktoren von den Arbeitern selbst gewählt wurden, sind dem völligen Zusammenbruch nahe. Es heißt, daß das Unternehmen schon seit Wochen den Arbeitern die Löhne schulde; 40 der Arbeiter haben bereits die Werke verlassen und bei Resseguir um Wiederanstellung gebeten. Alle Arbeiter und Mittheilnehmer des Unternehmens sollen sich in großer Noth befinden. Die Gründung litt schon seit längerer Zeit durch die Uneinigkeit unter den Direktoren schwer.

Fürst Radziwill im Streit mit der Polizei.

Berlin, 31. Mai. Fürst Ferdinand Radziwill, Herzog von Olyka, Graf v. Przygodzice, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, Major der Reserve, Besitzer mehrerer Herrschaften, Ritter hoher Orden, u. s. w., u. s. w., ist in die Hände des „Polizeimolochs“ gefallen. Er hat ein Strafmandat von 30 Mark erhalten und gegen dasselbe Einspruch erhoben. Das Mandat hat eine vergnügte Vorgeschichte. Der Fürst sah sich inkognito den Bürgerfestzug gelegentlich der Altkaiser-Jubelfeier an. Um besser sehen zu können, bestieg er eine Tribüne, welche unternehmende Schusterjungen aus einem über Schemeln gelegten Brett, eine Mark die Person, errichtet hatten. Ein Schutzmann forderte den Fürsten auf, die „Tribüne“ zu verlassen; der Fürst, welcher seinen Obolus entrichtet hatte und das Einschreiten der polizeilichen Macht als unberechtigt ansah, leistete aber Widerstand. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte der Fürst den unfreiwilligen Weg zur nächsten Revierwache antreten müssen, der Schutzmann begnügte sich indeß, die Persönlichkeit des p. p. Radziwill festzustellen.

Jener Bazaar-Brand.

Paris, 31. Mai. In der französischen Abgeordnetenkammer gab der Minister des Innern, Barthou, die Erklärung ab, die Verantwortlichkeit für den schrecklichen Brand des Wohlthätigkeits-Bazaars werde noch durch den Polizeipräfekten festgestellt werden. Der Letztere habe kein vorheriges Recht gehabt, sich in die Arrangements des Bazaars einzumischen, da dieser eine reine Privat-Angelegenheit gewesen sei.

Der Abg. Valle (Progressist) gab seinem Erstaunen über die Rede des Paters Ollivier, bei der Todtenfeier in der Notredame-Kathedrale, Ausdruck. Er sagte, es sei höchlich zu verwundern, daß der Pater eine solche Sprache habe führen dürfen, und durch das ganze Ministerium gehe ein klerikaler Geist.

Ministerpräsident Meline stellte in Abrede, daß das Kabinet klerikal gesinnt sei, und sagte, die Regierung sei im Falle der Zeremonien in der Notredame-Kathedrale lediglich dem Beispiel des radikalen Ministerpräsidenten Goblet nach dem Feuer der „Opera Comique“ gefolgt.

Die, von der Regierung verlangte Tagesordnung wurde schließlich angenommen, und die Gesammthaltung der Regierung mit 296 gegen 231 Stimmen gutgeheißen.

Ausweisungen in Masse.

Berlin, 31. Mai. Nach dem amtlichen Bericht stellt sich die Zahl der, aus dem deutschen Reich in diesem Jahre ausgewiesenen Fremden bis zum Mai bereits auf 235 Personen, darunter 46 Amerikaner.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Radler-Wettfahrten.

Meisterschaftsrennen der Associated Cycling Clubs und der Cook County Cycling Association.

Die Associated Cycling Clubs haben heute auf der von ihnen schon im vorigen Jahre zu demselben Zwecke benutzten Strecke (von Wheeling an der Wisconsin Central-Bahn bis zum Garfield Park) ihr jährliches Meisterschafts-Rennen abgehalten, und vom selben Ausgangspunkte und über Niles bis Norwood auch auf derselben Straße sausten kurz vor ihnen einige Hundert Radler der Cook County Cycling Association dahin. Diese hatten sich zum Endpunkt ihrer Fahrt den Electric Park erkoren. Der Beginn des ersten Wettrennens war auf 10, der des zweiten auf 11 Uhr Vormittags festgesetzt. In Folge einer Verspätung, welche der Eisenbahnzug erlitt, mit welchem die Radler nach Wheeling fuhren, mußte jedoch der Zeitpunkt in beiden Fällen hinausgeschoben werden. Es wurde dreiviertel zwölf Uhr, ehe die besten Reiter der Vereinigten Klubs das Zeichen zur Abfahrt erhielten.

Bei dem Rennen der Cook County Cycling Association gelangte als Erster John Hudson an's Ziel. Derselbe war in der Liste der Theilnehmer unter Nr. 149 aufgeführt und hatte in Anbetracht seiner früheren Leistungen einen Vorsprung von 6 Minuten und 30 Sekunden erhalten. Die Gesammtzahl der Theilnehmer an diesem Rennen belief sich auf 234.

An dem Rennen der Associated Clubs betheiligten sich 498 Reiter, von denen nur neun in der ersten Klasse, d. h. ohne Vorsprung zu beanspruchen, vom Ausgangspunkt abfuhren, nämlich: J. W. Bell, L. E. Anderson, F. Nessel, G. H. Lovell und W. H. Wilson. Den Anderen wurden Zeitvortheile in der Dauer von einer bis zu fünfzehn Minuten eingeräumt.

Einer von den drei Fünfzehn-Minuten-Männern, W. D. Smedley vom Calumet Club, hat den Sieg davongetragen. In der Liste der Theilnehmer war er als vorletzter genannt.

George Monk von Nr. 1124 Oakdale Avenue, ein Theilnehmer an dem Rennen der Vereinigten Klubs, ist in der Nähe von Dunning vom Rade gestürzt und so unglücklich gegen einen Pfosten der elektrischen Bahn gefallen, daß er einen Bruch des linken Schulterblattes erlitt.

Der Brandstiftung verdächtig.

Die Familie Munger entrinnt glücklich einer schweren Gefahr.

Als Polizist Eddy von der Hyde Park-Revierwache heute Morgen, kurz vor 3 Uhr, auf seinem Patrouillengange die Ecke von 52. Str. und Lexington Ave. passirte, bemerkte er hinter dem Wohnhause des Wäschereibesitzers P. F. Munger, Nr. 5212 der letztgenannten Straße, einen Feuerschein, der sich zusehends vergrößerte und seltsam hin- und herflackerte. Der pflichtgetreue Beamte trat eiligst näher herzu und entdeckte alsdann auf der hinter dem Hause befindlichen Veranda einen großen Haufen hell auflodernder Sägespäne, die offenbar mit Petroleum getränkt worden waren. Nur noch wenige Augenblicke und das ganze Haus würde in Flammen gestanden haben. Glücklicher Weise gelang es dem Polizisten, den Brand im Keime zu ersticken, worauf er die Munger'schen Familienmitglieder weckte und mit Hilfe derselben eine genaue Untersuchung vornahm. Dabei fand man denn, daß das Gras in der Nähe des Hauses erst vor Kurzem niedergetreten war, während sich die Spur der Sägespäne bis zu eine hinter dem Wohnhause des Baukontraktors J. C. Robinson, No. 5142 Lexington Ave., gelegenen Scheune verfolgen ließ. Im Innern der Scheune lag auf einem zur Hälfte mit Sägespänen gefüllten Sacke ein gewisser James Farren, der früher für Robinson als Kutscher beschäftigt gewesen war, aber vor Kurzem seines seltsamen Gebahrens wegen entlassen werden mußte. Farren wurde nun unter der Anklage der Brandstiftung in Haft genommen. Man glaubt, daß der Mann etwas geistesgestört ist, und nur, um von sich reden zu machen, das Feuer angelegt hatte.

Verwaltungskosten.

Nachdem die von Richter Hanecy für die International Building, Loan & Investment Union ernannten Massenverwalter schon vor einer Woche eine Kostenrechnung im Betrage von mehr als $6000 eingereicht hatten, haben jetzt auch die von Richter Payne für denselben Verein ernannten Verwalter diesem eine vorläufige Rechnung zur Gutheißung unterbreitet. Als Massenverwalter fungiren auf dieser Seite die Herren Paul O. Stensland, Geo. A. Schilling und George M. Emrich. Dieselben befürworten die Auszahlung folgender Advokatengebühren: Wm. J. Strong, $1295; Darrow, Thomas & Thompson, $2375, einschließlich einer Summe von $395 für gehabte Baarauslagen; S. S. Gregory, $500. — Im Ganzen haben diese Verwalter beiläufig nur $7901.16 in Händen gehabt. Davon sollen mehr als die Hälfte für Advokatenkosten draufgehen.

Ein Verdächtiger.

Auf das Zeugniß eines zwölfjährigen Mädchens hin, das ihn gestern Abend auf der Flucht erkannt haben will, ist heute Morgen ein gewisser Charles Robinson unter dem Verdacht in Haft genommen worden, gestern an dem Raub-Ueberfall auf die Wirthschaft der Gebrüder Beck an der Franklin Straße betheiligt gewesen zu sein. Von den Becks hat den Burschen keiner mit Bestimmtheit zu identifiziren vermocht. Gegen Robinson schwebt übrigens schon seit geraumer Zeit eine von der Grand Jury erhobene Diebstahls-Anklage. Er soll vor einiger Zeit dem Wäschereibesitzer Jakob Eppelzheimer ein Fuhrwerk gestohlen haben. Da aus diesem Grunde schon seit Wochen unter der Hand auf Robinson gefahndet worden ist, so hat man einen guten Grund, ihn wenigstens vorläufig festzuhalten.

Polizeiliche Inhaftnahmen.

Auf Veranlassung des Schneiders Max Hoffert, von Nr. 633 Maplewood Avenue, wurde heute ein früherer Angestellter des verkrachten Boenert'schen Passagegeschäftes, Joseph Woelker mit Namen, hinter Schloß und Riegel gebracht. Kläger behauptet, dem Arrestanten $50 für eine Ueberfahrtskarte bezahlt zu haben, die einem europamüden Freunde in Deutschland zugesandt werden sollte, die dieser aber angeblich niemals erhielt.

F. Moline, ein Agent der „A. F. Kern Picture Comp.“, ließ heute den Verkäufer E. L. Waite wegen angeblicher Unterschlagung von $25 verhaften.

* Die hiesige Polizei ist heute von Toledo, O., aus telegraphisch ersucht worden, die Adresse eines Maschinenbauers oder Modellmachers Namens Louis Thorspeck ausfindig zu machen. Der Vater desselben liege zu Toledo im Sterben und verlange nach ihm.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; lebhafte nordwestliche, später veränderliche Winde.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und etwas wärmer; westliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 49 Grad; Mitternacht 48 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag [illegible]

Bei Massenverwalter Boughey.

Keine Ueberstürzung in den Bankerott-Angelegenheiten von Dreyer & Co. und Wasmansdorff & Heinemann.

Die Security Title & Trust Co., welcher vom Gericht die Regelung der Bankerottsachen Dreyer & Co. und Wasmansdorff & Heinemann übertragen worden ist, hatte ursprünglich mit dieser Arbeit einen Herrn Dudley beauftragt, doch ist dieser schon seit einigen Monaten ernstlich krank und an seine Stelle ist ein Herr Boughey getreten. Dieser waltet nun mit einer ganzen Anzahl von Hilfsarbeitern schon seit Anfang des Jahres in einem geräumigen Lokal des Gebäudes Nr. 107 Dearborn Straße seines Amtes. Das von ihm vor einiger Zeit gegebene Versprechen, Anfangs Juni eine erste Theilzahlung von zehn Prozent der Guthaben an die Gläubiger von Wasmansdorff & Heinemann vornehmen zu wollen, und das erneute Erscheinen einer Erklärung des Herrn Boughey, daß die Verbindlichkeiten von Dreyer & Co. sich auf $1,576,437.05 beliefen, während Bestände im Betrage von $405,848.67 vorhanden seien, führten heute einen Vertreter dieses Blattes zu dem Massenverwalter.

„Wie verhält es sich mit den Beständen von Dreyer & Co?“ fragte der Berichterstatter. „Repräsentirt die angegebene Summe den abgeschätzten Werth derselben, oder drückt sie nur deren Nennwerth aus, wie die Bücher der Bank ihn angeben?“

„Wir haben uns jeder Abschätzung der Liegenschaften enthalten“, erwiderte Herr Boughey. „Die angegebene Summe ist das Ergebniß der Inventar-Aufnahme. Bei dem jetzigen Stande des Grundeigenthums-Marktes ist kaum anzunehmen, daß bei einer Veräußerung des Grundeigenthums, durch Einklagung der Hypothekenforderungen und andere Maßregeln, die zur Realisirung des Baarwerthes der Bestände nothwendig sein werden, mehr als 50 bis 75 Prozent der angegebenen Summe herauskommen werden.“

„Und davon gehen natürlich noch die nicht unbeträchtlichen Kosten des Verfahrens ab, nicht wahr?“

„Natürlich davon; wovon denn sonst?“

„Würden Sie es unternehmen, den Gläubigern als Resultat der Abwickelung einen wenn auch kleinen Bruchtheil ihres Guthabens in bestimmte Aussicht zu stellen?“

„Das möchte ich denn doch lieber nicht thun; es könnte sich sonst später Jemand einfallen lassen, von mir persönlich die Einlösung des Versprechens zu fordern.“

„Und wie ist es mit der zehnprozentigen Dividende an die Gläubiger von Wasmansdorff & Heinemann?“

„Die Mittel zur Auszahlung derselben liegen bereit, und der ersten Dividende wird auch noch eine zweite und jedenfalls eine dritte folgen, aber einen bestimmten Tag für die Auszahlung des Geldes festzusetzen, bin ich noch nicht in der Lage, die Bekanntmachung wird jedoch noch im Laufe dieser oder spätestens der nächsten Woche erfolgen.“

Aus dem Coronersamt.

In der Wohnung seiner Eltern, No. 2008 Wilcox Ave., starb gestern zu früher Morgenstunde der siebenjährige Paul Wieland an den Folgen eines Fußtrittes, der ihm angeblich vor einigen Tagen von einem Spielkameraden versetzt worden war. Der kleine Paul war damals halb bewußtlos zu Boden gefallen und hatte in das Haus getragen werden müssen, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Sein Zustand wurde anfangs nicht für gefährlich gehalten, bis sich plötzlich am Samstag Abend eine wesentliche Verschlimmerung bemerkbar machte, die wenige Stunden später den Tod zur Folge hatte. — Das Coronersamt hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ueben sich bei Zeiten.

Dem Richter Eberhardt wurden heute zwei etwa zehnjährige Knaben, Namens William Callaghan und William Kelly, unter der Anklage des Raubanfalles vorgeführt. Die beiden vielversprechenden Burschen sollen vor einigen Tagen nach echter Raubritterart den 9 Jahre alten William Shea in unmittelbarer Nähe seiner elterlichen Wohnung, No. 429 S. Morgan Straße, angehalten und um 50 Cents beraubt haben. Das Geld hatte der Ueberfallene von seiner Mutter erhalten, um dafür beim Materialwaarenhändler einige Einkäufe zu machen. — Die Verhandlung des Falles wurde auf morgen Vormittag verschoben.

Vermißt.

Präsident Wm. S. Timblin von der Schriftsetzer-Union Nr. 16, ein in Arbeiterkreisen sehr bekannter Mann, ist seit einer Woche verschwunden. Da seine Bücher und Papiere von dem Vorstand der Union in Ordnung befunden worden sind, vermuthet man, daß Timblin durch unerquickliche Familienverhältnisse veranlaßt worden ist, Chicago zu verlassen.

*Der Weichensteller Christian Wentzel gerieth heute Morgen an der Kreuzung von Ashland Ave. und 47. Str. zwischen die Puffer zweier Frachtwaggons und wurde dabei auf der Stelle getödtet. Wentzel war 37 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie an 47. Straße und Union Ave.

Zur Feier des Tages.

Die große Militärische Parade durch Michigan Avenue.

Heute Nachmittag um 2 Uhr setzte sich von der Ecke der 30. Straße aus die große Parade der Militär-Organisationen in Bewegung, welche alljährlich zur Feier des Gräberschmückungstages stattfindet, und an der auch die Garnison von Fort Sheridan theilnimmt. Der Zug bestand aus sechs Divisionen und wurde von General A. J. Stone als Chefmarschall angeführt. Die „Regulären“ von Fort Sheridan, unter Major Viele vom 1. Kavallerie-Regiment, Major Carpenter vom 4. Infanterie- und Kapitän Grimes vom 2. Artillerie-Regiment, bildeten die erste Division, an deren Spitze eine Polizei-Abtheilung und die „Chicagoer Husaren“ ritten. Die zweite Division umfaßte sämmtliche Milizverbände der Stadt, also das 1., 2. und 7. Regiment, das 9. Bataillon, die Batterie D, eine Kavallerie-Abtheilung und die Seemiliz. Die dritte Division, unter Colonel E. P. Murdock, bestand aus Veteranen-Vereinigungen. In der vierten Division sah man die Phantasie-Uniformen der „Columbia“, „Lincoln“ und „Illinois“ Zuaven, der Clan-na-Gael-Garden, der Highland-Kadetten, des McKinley- und des Grant-Clan, der Jacko' Tars“ und der „Chicago“ Zuaven. Als fünfte Division waren die Knaben-Kompagnien der verschiedenen Kirchengesellschaften zusammengestellt und als sechste Division bildeten Abtheilungen der Pythias-Ritter, der St. Georgs- und der St. Johannis-Ritter und der Ritter vom Goldenen Adler den Schluß. Am Fuße der Harrison Straße ließen Mayor Harrison, Gouverneur Tanner und andere Würdenträger die Parade Revue passiren. An der Randolph Straße löste der Zug sich auf.

Auf sämmtlichen Friedhöfen der Stadt wurde schon gestern die Schmückung der Soldaten-Gräber unter den üblichen Feierlichkeiten vorgenommen, und große Menschenmassen benutzten die Gelegenheit, um Blumenopfer auch an den Ruhestätten von Familienangehörigen darzubringen, die dem Vaterlande keine Kriegsdienste geleistet haben.

Am Grant- und am Lincoln-Denkmal häuften sich gestern förmliche Berge von Blumen an. Im Laufe des Vormittags fanden dort Gedächtnißfeiern statt, und die Veteranen-Organisationen, welche dieselben veranstalteten, machten den Anfang mit den Blumengaben, und Tausende von Radfahrer, die mit Sträußen von Wald- und Wiesenblumen von Ausflügen zurückkehrten, setzten dieselben bis zum Einbruch der Dunkelheit fort.

In den Straßen der Stadt sah es heute recht feiertäglich aus. Die Banklokale, die Gerichte und öffentlichen Bureaux waren geschlossen, ebenso, wenigstens von Mittags um 12 Uhr an, die meisten Geschäftshäuser, und der Verkehr von Geschäftsfuhrwerken war deshalb ein verhältnißmäßig unbedeutender.

Leiden eines Preisrichters.

„Ein jeder Stand hat seine Würde, ein jeder Stand hat seine Last,“ heißt es im Volksliede, und der Nachsatz findet kaum bei einem anderen Stande so vollinhaltlich seine Anwendung wie bei dem Stande der Preisrichter. Frank Dyslin, der am Samstag auf einem Tanzvergnügen in der Swee-Halle bei einem Wettbewerb von Walzertänzern als Preisrichter zu fungiren hatte, weiß etwas davon zu erzählen. Gestern Morgen hat man ihn an der Chicago Avenue arg zerschlagen und bewußtlos aus dem Rinnstein aufgelesen. Seinen Zustand hatte er Leuten zu verdanken, die sich durch seinen Richterspruch benachtheiligt wähnten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Motiv unbekannt.

Heute Vormittag identifizirte ein Sohn des Tagelöhners Wm. Boizit die am Samstag in einem Straßengraben an Warren Avenue aufgefundene Leiche als diejenige seines Vaters. Letzterer, ein 45 Jahre alter Mann, hatte früher bereits mehrfach gedroht, seinem Dasein eines Tages durch eigene Hand ein Ziel setzen zu wollen; am Samstag führte er seinen unseligen Plan aus und jagte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Das eigentliche Motiv zu dem Selbstmord ist unbekannt geblieben. Boizit wohnte an Milwaukee Avenue und Cornelia Straße.

Kurz und Neu.

* Sam Stout, ein bis vor Kurzem in Diensten J. Little's stehender Farbiger, wurde heute von seinem früheren Arbeitgeber vor Kadi Martin der Unterschlagung von kollektirten $10 beschuldigt. Er gab an, die Moneten verloren zu haben, doch zog diese Ausrede beim Richter nicht und Stout hat sich jetzt vor den Großgeschworenen näher zu verantworten.

* Prinz Ludwig von Italien, Herzog der Abruzzen, Lieutenant der Marine und à la suite der kaiserlich deutschen Marine, ist heute mit einem Gefolge von elf Personen, unter ihnen fünf Bergsteiger, auf der Durchreise nach San Francisco hier eingetroffen. Die Gesellschaft, die den Eliasberg in Alaska besteigen will, setzt noch am Abend ihre Reise fort.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In verschiedenen Theilen von Michigan und Wisconsin hat es noch gestern geschneit, und es herrschte ganz ungewöhnlich kaltes Wetter.

— Der Streik der elektrischen Arbeiter in Milwaukee ist durch Kompromiß beendet. Die Leute arbeiten fortan 8 Stunden den Tag und erhalten dafür $2.25.

— Der Versandt von Hornvieh von Mexiko nach den Ver. Staaten wird jetzt außerordentlich lebhaft betrieben. Die mexikanischen Viehbesitzer wollen ebenfalls dem neuen amerikanischen Zollgesetz zuvorkommen.

— Etwa 2500 der streikenden Schneidergehilfen in New York sind nach Bewilligung ihrer Forderungen zur Arbeit zurückgekehrt. Aber 22,400 in der Stadt und Umgegend stehen noch aus!

— Im „Union House" zu Montpellier, Vt., wurde der 63jährige Hrn. Kendall dadurch getödtet, daß das selbstthätige Klappbett, in welchem er lag, plötzlich zusammenschnappte. Er war schon eine Leiche, als er herausgezogen wurde.

— Aus Anderson, Ind., wird mitgetheilt: Dem Veteranen Adam Kriffe wurde die längst erwartete kleine Pension endlich bewilligt, — aber leider zu spät, denn der Mann ist vor zwei Wochen in bitterer Noth gestorben.

— Bei der Polizei in Muncie, Ind., wurde Anzeige gemacht, daß eine Zigeunerbande die Leiche eines soeben bei ihnen gestorbenen Säuglings einem Lieblingsbären zum Fressen gegeben habe, und der Angeber behauptete, daß dergleichen etwas sehr Gewöhnliches bei den Zigeunern sei.

— Der Zahnkunde-Student Theodore Durrant, der wegen Ermordung der Blanche Lamont, in der baptistischen Emanuels-Kirche zu San Francisco, zum Tode verurtheilt wurde, soll den letzten Nachrichten zufolge am 11. Juni gehängt werden. Der Gouverneur will sich auf keine Neuverhandlung des Falles einlassen.

— Zu Denver, Col., wurde Sonntagnachmittag ein Wagen, welchen der Bauschreiner Henry Marsau fuhr, und in welchem 8 kleine Kinder saßen, von einem Extra-Zug auf der Denver- & Rio Grande-Bahn angerannt. Vier Kinder wurden getödtet, 2 andere tödtlich, und die Uebrigen, einschließlich Marsau selbst, schlimm verletzt.

— Im Township Warren bei Mount Clemens, Mich., wurde der Landwirth Friedrich Heidt von seiner 22jährigen Tochter Minnie erschossen. Die Tochter wurde verhaftet. Wie man hört, kam der Vater, nachdem er zu Roseville in der Kirche gewesen war, betrunken heim, und griff das Mädchen, das allein zu Hause war, mit einem Rasirmesser an.

— In Oshkosh, Wis., wurde T. C. Shove, der 70jährige Bankier, von Manitowoc, welcher schuldig gesprochen wurde, noch Depositen angenommen zu haben, als die Bank schon zahlungsunfähig war, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, da er die Geldstrafe nebst Kosten (zusammen $3600) nicht bezahlen konnte. Nach der Erklärung des Richters selbst erfolgte die Verurtheilung nur aus einem technischen Grund. Shove machte im Gerichtszimmer einen erfolglosen Selbstmordversuch mit einem Messer.

— Gustav W. Sandberg von Chicago (wohnhaft hier Nr. 144 Chicago Ave.) wurde in St. Paul unter der Anklage der Check-Fälschung verhaftet. Er trat dort unter dem Namen „William F. Anderson" auf. (Sandberg war 1894 Kandidat für das Amt des Staatssenators im 23. Illinoiser Distrikt gewesen und war mit Colliander in der Nacht, in welcher dieser ermordet wurde, zusammen. Auch war er einer der Zeugen im O'Malley-Prozeß, und seiner Angabe nach verließ er Chicago, weil Morddrohungen gegen ihn ausgestoßen wurden.)

— Die Polizei von Pittsburg machte eine Razzia auf das Anarchisten-Piknik, welches, wie angekündigt, zu Ehren von Henry Bauer und Karl Nolte abgehalten wurde, die soeben aus der, wegen Mitschuld an dem Attentat des Anarchisten Berkmann auf den Carnegie-Geschäftsführer Henry C. Fricke über sie verhängten Strafhaft entlassen worden waren. 47 Personen, einschließlich der Musikkapelle, wurden verhaftet und in Handschellen nach der, eine Meile entfernten Polizeistation geführt. Unterwegs sangen sie noch die Marseillaise. Die Anklage gegen sie lautet auf Uebertretung einer Ordinanz und Verkauf geistiger Getränke am Sonntag, und ohne besondere Lizens.

Ausland.

— In Nancy, Frankreich, wurde der Weinwirth Sattler aus Paris, ein geborener Elsäßer, welcher Anno '70 in der französischen Armee kämpfte, als angeblicher deutscher Spion verhaftet.

— Der norwegische Landtag hat der König Oskar ersucht, Schritte für die Schaffung eines ständigen Schiedsgerichtes zur Beilegung internationaler Streitigkeiten zu thun.

— In verschiedenen Theilen Griechenlands sowie im südlichen Theil Italiens sind neuerdings wieder Erderschütterungen wahrgenommen worden.

— In Verbindung mit der 50jährigen Jubiläumsfeier der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft hat Kaiser Wilhelm auch wieder eine Anzahl Ordensverleihungen vorgenommen.

— Der amerikanische General Nelson A. Miles, welcher auf öffentliche Kosten mit Gefolge eine Reise nach Europa machte, um sich das griechisch-türkische Schlachtfeld anzusehen, ist jetzt beim griechischen Heer eingetroffen und hat mit dem Kronprinzen Konstantin „geluncht".

— Der Prozeß gegen den früheren Geheimpolizei-Chef v. Tausch in Berlin scheint mindestens noch eine Woche in Anspruch zu nehmen. Die Aussagen von Freiherrn Marschall v. Bieberstein, die ausgangs der Woche gemacht wurden, boten nichts Neues von besonderer Bedeutung. Man sieht noch den Aussagen des Grafen Philipp zu Eulenberg mit Spannung entgegen. Der Sozialistenführer Bebel wurde gleichfalls wieder vernommen.

— Eine schreckliche Tragödie ereignete sich am Sonntag in der Kathedrale zu Pisa, Italien. Bei der Enthüllung eines Bildes der heiligen Jungfrau fiel eine brennende Kerze um, was sofort eine Panik unter den zahlreichen Andächtigen verursachte. In dem Gedränge wurden 9 Personen getödtet und 21 schwer verletzt! Die meisten der Opfer sind Frauen.

— Das Städtchen Namsos, in der norwegischen Provinz Nord-Drontheim, unweit der Mündung des Namsen, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden, und die 1800 Einwohner sind obdachlos. Das Feuer verbreitete sich, von heftigem Wind begünstigt, so rasch, daß nicht einmal Zeit blieb, etwas von den Möbeln zu retten.

— Der amerikanische Gräberschmückungs-Tag wurde gestern auch in einigen europäischen Hauptstädten in gewissen Kreisen beobachtet. In Paris legten die Mitglieder der amerikanischen Währungskonferenz-Kommission sowie verschiedene amerikanische Konsulatsbeamte einen prächtigen Kranz und andere Blumenspenden auf das Grab Lafayettes. Später fand ein Gedenk-Bankett statt.

— Im preußischen Herrenhaus, von welchem man so selten hört, gab es jüngst eine interessante Szene. Der „Schloßkönig" Freiherr v. Stumm, welcher bekanntlich als der Intimus des Kaisers und der unverantwortliche Hauptfaktor in der Beeinflussung der kaiserlichen Politik gilt, äußerte sich bei einer Besprechung des Kultus-Budgets, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß auch Fürst Bismarck gar nichts von dem Kathedersozialismus wissen wolle. Da erhob sich der Kultusminister Bosse. Man glaubte erst, er werde der Stumm'schen Aeußerung zustimmen. Zu allgemeiner Ueberraschung erfolgte aber das Gegentheil. Der Minister erklärte, man müsse alle wissenschaftlichen Ansichten zu Worte kommen lassen, und fügte hinzu, der Staat könne nicht blos Professoren mit den Ansichten des Freiherrn v. Stumm anstellen. Letzterer ging bei diesen Worten zum Saal hinaus.

Lokalbericht.

Noch einmal geglückt.

Ein Raubüberfall auf eine Wirthschaft an der Nordseite.

Drei Räuber, von denen man annimmt, daß es dieselben seien, die den Schankwirth Emil v. Sohlern erschossen haben, die den Schuhhändler Samuel Youngquist in seinem Geschäftslokal an der Chicago Avenue ausgeraubt und die Wirthschaft von Elsner & Lange an der Wells Str. geplündert haben, haben gestern Abend die Wirthschaft der Gebrüder Beck, Nr. 308 Franklin Straße, überfallen und sind mit einer Beute von $50 unbeschädigt entkommen. Es war zehn Uhr Abends, als die Strolche das bezeichnete Lokal betraten. Edward und Julius Beck saßen daselbst zur Zeit mit ihrem Schwager Isidor Kohn Karten spielend an einem Tisch, Hugo Beck stand hinter der „Bar", Frau Mary Beck, die Mutter der Eigenthümer, und Frau Bertha Kohn befanden sich in einem an die Wirthschaft stoßenden Hinterzimmer. Die drei Eindringlinge machten keine langen Umstände. Einer von ihnen deckte mit seinem Schießeisen die drei Kartenspieler, der zweite faßte in der Nähe der Eingangsthür Posten, der dritte zwang mit vorgehaltenem Revolver den Hugo Beck, die Kasse zu öffnen und steckte den Inhalt derselben ein. Da hörte man die beiden genannten Frauen, welche durch eine Hinterthür zum Hause hinausgelaufen waren, nach der Polizei rufen. Der Räuber, welcher die Kartenspieler bewachte, ließ diese bei dem Geschrei für einen Moment aus den Augen. Julius Beck benutzte die Gelegenheit, sprang auf und holte aus dem Hinterzimmer ein für gerade solche Fälle bereit stehendes Winchestergewehr. Die Räuber warteten sein Wiederkommen nicht ab. Sie wandten sich zur Flucht und der hinter der „Bar" riß im Davonlaufen dem Hugo Beck noch die Uhr nebst der Kette aus der Weste. Julius Beck sandte den Enteilenden noch von der Schankstube aus zwei Schüsse nach. Einer davon zertrümerte das große Schaufenster des Lokals und der andere durchschlug eine Scheibe der Eingangsthür. Auf der Straße, wo Hugo Beck den Räubern noch nachsetzte, wurden zwischen ihm und den Fliehenden mehrere Schüsse gewechselt, die aber weiter keinen Schaden anrichteten. Die Polizei hat später die Nachbarschaft vergeblich nach den Strolchen abgesucht. Die von den Räubern gemachte Beute beläuft sich auf etwa $50, die Schüsse Hugo Becks werden außerdem Reparaturkosten im selben Betrage verursachen.

Seinen Verletzungen erlegen.

William H. Waldron, der Sekretär des Christlichen Jünglingsvereins (Young Men's Christian Association), welcher am Donnerstag Abend beim Abspringen von einem in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnzuge der Wabash Ave.-Linie gegen einen Hochbahnpfeiler geschleudert wurde, und sich daunternahmen am Samstag Nachmit-Samstag im St. Lucas-Hospital gestorben. Der Verunglückte war 22 Jahre alt und wohnte bei seinen Eltern im Hause No. 176 37. Straße.

Politisches.

Ald. Harlans Philippika gegen die Allen- und Gaskonsolidirungs-Bills.

Die gestrige Protestversammlung.

Die packendste und zugleich auch zutreffendste Rede bei der gestrigen Massen-Protestversammlung gegen die beiden Gas-Bills und die Allen'sche Straßenbahnvorlage hielt wieder der streitbare Alderman John M. Harlan, und sein Verdammungsurtheil über die Praktiken und Pläne aller Feinde des Volkes hat zweifelsohne einen nachhaltigen Eindruck bei seinen Zuhörern hinterlassen. Die Versammlung selbst fand in der Zentral-Musikhalle statt und war zahlreich besucht. Auf der Platform saßen unter Anderen: T. B. Bryan, Ald. Nathan, T. S. Otis, R. Guestedt, E. S. Cragin, T. H. Payne, F. F. J. Loesch, P. F. Doyle, S. F. Finerty, Prof. Blemis, S. C. Eastman und N. A. Partridge.

Nachdem Vorsitzer Bryan und Präsident P. Doyle, von der „Chicago Federation of Labor" vorerst kurze Ansprachen an die Versammlung gehalten, in welchen sie die verhaßten Bills gründlich durch die Hechel zogen, erhielt Alderm. Harlan das Wort. Er hub an:

„Heute ist der 30. Mai — unser Gräberschmückungstag. Letzteres Wort ruft in uns die Erinnerung an den Bürgerkrieg, damit zugleich auch an zwei oder drei unserer größten Nationalhelden wach — einer davon war Abraham Lincoln. Er war ein Kind aus dem Volke und vergaß dieses niemals, selbst dann nicht, als er die höchste Staffel der Ruhmesleiter erklommen hatte. Niemals hat er seine amtliche Stellung mißbraucht oder die Rechte des Volkes verletzt, schnöden Mammons halber. Ob Abraham Lincoln wohl das Gebahren Robert T. Lincolns, des Präsidenten der Chicago Gas Light and Coke Comp. gutheißen würde? In Springfield sind Stimmen zu Gunsten der Gas-Bills zu $1500 das Stück erhältlich. Die Gasgesellschaften haben schon seit Jahr und Tag die Rechte des Volkes mit Füßen getreten und thun das auch heute noch unter ihrem Präsidenten Robert T. Lincoln, der, ein tüchtiger Anwalt, doppelt wissen muß, welch' großes Unrecht dem Volke angethan wird. Er kennt auch ganz genau den Preis, den man in Springfield für Stimmen zahlt, sollte er aber etwa doch noch nähere Auskunft wünschen, so möge er sich an den Präsidenten John W. Gates, von den Illinoiser Stahlwerken, oder an Col. Elwood wenden.

Als Sprecher Curtis jüngst Zahnschmerzen hatte, schickte er nach dem „Dr." Yerkes, dieser füllte den hohlen Zahn mit Goldstückchen aus und das ganze Uebel war sofort gehoben. „Baron" Yewkes, Senator O'Brien, Sam. W. Allerton mit seinen „Wittwen- und Waisen" sowie noch mehrere sonstige „prominente Bürger" wurden von dem Redner schonungslos als Feinde des Volkes gebrandmarkt, worauf die von Anwalt Loesch entworfenen Beschlüsse gegen die genannten Bills Annahme fanden. Es soll ein Hunderterkomite ernannt werden, unter dessen Aegide der Kampf gegen die Vorlagen ausgefochten werden soll.

* * *

Am 7. Juni werden die Delegaten des Weltpost-Kongresses Chicago einen Besuch abstatten. Um ihnen nun einen möglichst ehrenvoll Empfang zu bereiten, hat das betreffende Komite, aus den Herren Rob. Lindblom, Washington Hesing, James A. Sexton, J. P. Brosseau und Dr. Lagorio bestehend, einen öffentlichen Aufruf an die Bürger der Stadt erlassen. Derselbe schließt mit folgenden Worten:

„Niemals, wenigstens niemals in den Ver. Staaten, hat es eine so distinguirte Zusammenkunft auswärtiger Regierungs-Vertreter gegeben, wie die, welche jetzt in Washington tagt. Jedes Land der Erde, nur zwei ausgenommen, hat hervorragende Vertreter hierher gesandt, die Elite der Postverwaltungen der betr. Länder, Männer, die in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft einen hervorragenden Platz einnehmen. Chicago ist es sich selbst schuldig, seinen Besuchern einen echt königlichen, noblen und herzlichen Empfang zu bereiten. Diejenigen unserer Mitbürger, die dazu erbötig sind, ersuchen wir, dem Komite Privat-Equipagen zur Verfügung zu stellen und entweder persönlich oder durch ein Mitglied Ihrer Familie unseren Gästen als Begleiter zu dienen und den Vorsitzenden unseres Komites nicht später als Mittwoch zu benachrichtigen, wozu Sie in dieser Hinsicht erbötig sind."

Deutsch in Evanston.

In der Musikhalle an University Place, zwischen Orrington und Sherman Avenue, wird heute Abend die Schlußfeier der deutschen Klassen der Northwestern Universität stattfinden. Es ist für diese Gelegenheit ein hochinteressantes Programm aufgestellt worden, an dessen Durchführung sich auch der Germania-Männerchor, unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. Henry Schoenefeld, betheiligen wird. Zu Beginn der Festlichkeit wird dem Gräberschmückungstage zu Ehren von der ganzen Versammlung das Lied „America" gesungen werden. Vom Germania-Männerchor werden unter Anderem die folgenden Lieder zu Gehör gebracht werden: „Morgengruß" von Schubert-Schönefeld; „Lützows wilde Jagd" von Weber; „Ossian" von Beschnitt (Baß-Solo: Herr Charles Dupre) und endlich der „Pilgerchor" aus Tannhäuser von Wagner. Als vorletzte Nummer des Programms ist die Aufführung des Rosen'schen Schwanks „Ein Knopf" angekündigt. Die mitwirkenden Personen sind: Frl. Jessie S. Sawyer, Frl. Mabel E. Meßner, Herr B. B. Bobb und Herr H. C. Naßweiler. Auch auf die Mitwirkung des Fisk-Quartetts muß noch besonders hingewiesen werden. Anfang der Feier 7 Uhr 45 Minuten.

Referendum und Initiative.

Die Schweizer-Kolonie wird am nächsten Sonntage eine Massenversammlung abhalten.

Im Namen der Schweizer-Kolonie von Chicago haben die Herren Julius Wegmann und C. Scheuner den folgenden Aufruf erlassen:

In einer am 2. Mai abgehaltenen Versammlung hiesiger Schweizer wurde der einmüthige Beschluß gefaßt, auf den 6. Juni 1897, Nachmittags halb 3 Uhr, nach Uhlichs Halle eine Massen-Versammlung aller Bürger hiesiger Kolonie einzuberufen.

Der Zweck dieser Versammlung wird sein, geleitet durch patriotische Gefühle, für die in der Schweiz so volksthümlich gewordenen und bewährten Gesetze des „Referendum" und der „Initiative" hier in Gemeinde und Staat Propaganda zu machen und, wenn möglich, zur Einführung die Initiative zu ergreifen.

Die Erfahrungen haben bewiesen, daß, je weniger sich das Volk aktiv an Politik und Regierung betheiligt, desto größer die Spaltung zwischen Volk und Regierung und der Druck der Letzteren auf das Erstere wird, bis endlich das Volk so weit in Gefahr kommt, das Bewußtsein seiner ihm durch die Nationalverfassung garantirten Souveränität zu verlieren.

Als Nachkommen der über 600 Jahre alten schweizerischen Republik, welcher im Kranze aller Nationen, ob Monarchien oder Republiken, in dieser Richtung eine der ersten Stellen einzunehmen gebührt, fühlen wir uns berechtigt, die Vertretung eines rein demokratisch-republikanischen Prinzipes, Volkssouveränität und einer wahren Volksregierung zu übernehmen.

Nicht die jüngsten Vorgänge unserer obersten Staatsbehörden haben den Impuls dazu gegeben, obschon sie hierzu wohl angebracht waren, sondern ein schon lange gefühltes Bedürfniß, daß dem Volke durch Einführung eines solchen Gesetzes eine große politische Schulung ermöglicht wird, statt dem sogenannten Plebiszit anheimzufallen, an der politischen Erziehung des Volkes mitzuarbeiten, den Segen einer direkten Volksgesetzgebung zu genießen und den Fluch aller politischen „Rings", „Kaukusse", „Bosses", „Heelers" und der „Lobby" fernzuhalten.

Werthe Landsleute, laßt Euch nicht abhalten, der Legung dieses großen politischen Grundsteins beizuwohnen, wodurch der Nachwelt in diesem großen, reichen und gesegneten Lande eine unverkümmerte Lebensexistenz erwachsen kann. Ein kleines Häuflein gut gesinnter Bürger kann eine große Bewegung in's Leben rufen und damit den Namen unserer Ahnen ehren und ihm gerecht werden.

In der Hoffnung, eine stark besuchte Versammlung abhalten zu können, zeichnen mit landsmännischem Gruß

Jul. Wegmann, temp. Präsident.
C. Scheuner, temp. Sekretär.

In der Massenversammlung werden die Herren General Lieb, Dr. Döpfner und C. Hildebrand als Referenten fungiren. Die Zwischenpausen sollen durch Vorträge der Schweizer-Männerchöre ausgefüllt werden.

Ein Experiment.

Angelnde Knaben fanden gestern an der Keith Str. in der Nähe des Eingangs zum neuen Tunnel der Wasserwerke eine etwa zollange Messinghülse. Einer von ihnen, der 13jährige John Matson, erkannte in dem Dinge „etwas zum Knallen", und in der That war die Hülse eine mit Sprengpulver gefüllte Zündkapsel, wie die Tunnelarbeiter sie beim Abfeuern ihrer Sprengschüsse verwenden. Um festzustellen, wie laut das Ding knallen würde, klopften die Jungen die Kapsel auf einem Steine auf. Es gab einen sehr heftigen Knall, und jetzt liegen die Jungen, mit Rissen und Wunden bedeckt, die aber zum Glück nicht gerade gefährlich sind, daheim bei Muttern. Ihre Namen und Adressen sind: John Matson und Nels Sorenson, 68 Huron Str.; Alexander Zimmer, 228 N. May Str.; Hans Nichols, 129 N. Centre Ave.

Kurz und Neu.

* Eine gewisse Frau Mary Baldwin hat im Kreisgericht gegen Marshall Field eine auf $20,000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. Die Klägerin und ihr Gatte, W. H. Baldwin, wohnten vor etwa Jahresfrist in einem Herrn Field gehörigen Gebäude an Clark und Adams Str., und Frau Baldwin behauptet nun, in Folge der Einathmung von Grubengas, das einer schadhaften Abwasserröhre entströmte, dauernden Schaden an ihrer Gesundheit genommen zu haben.

Feste und Vergnügungen.

Nord Chicago-Frauenverein.

Ebenso vergnügt wie gemüthlich ging es am Samstag Abend auf dem geschickt arrangirten Maifest des Nord Chicago Frauenvereins in Heinens Halle an der Larrabee Str. zu. Es war die erste derartige Festlichkeit, welche dieser noch junge, aber kräftig aufblühende Verein veranstaltete, aber sie ist trotzdem in jeder Hinsicht gelungen, und Frau Clara Schmieding, die Präsidentin und Gründerin des Vereins, hatte deshalb Recht, wenn sie mit ihrer hübschen kleinen Festrede von der erfreulichen Gegenwart auf eine gedeihliche Zukunft für den Nord Chicago-Verein schließen zu dürfen glaubte. — Der nahezu 100 Mitglieder zählende Nord Chicago Frauenverein versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag des Monats in Jaegers Halle, Ecke Clybourn Ave. und Larrabee Str. Die gegenwärtigen Beamten sind: Ex-Präsidentin, Emma Gruschinger; Präsidentin, Clara Schmieding; Vize-Präsidentin, Barbara Windbiel; Sekretärin, Marie Weißbecker; Finanz-Sekretärin; Marie Feldmann, Schatzmeisterin, Martha Schnell; Führerin, Elise Eckereder; Innere Wache, Gretchen Scheiner; Aeußere Wache, Agnes Rathgeber; Mitglieder des Aufsichtsrathes — Käthe Fischer, Hedwig Rasmussen und Barbara Griener. — Als Maikönigin wurde Fräulein Elise Klein, als König Herr Ignatz Weisbecker erkoren.

Geistig gemüthlich.

In der neuen Halle des Aurora-Turnvereins, Ecke Ashland Ave. und Division Str., hatten sich gestern Abend zahlreiche Bewohner der Nordwestseite ein Rendez-vous gegeben, um der daselbst von besagtem Verein veranstalteten geistig-gemüthlichen Versammlung beizuwohnen. Das für diese Gelegenheit aufgestellte reichhaltige Programm wurde in allen seinen Theilen auf's Vortrefflichste zur Durchführung gebracht. Nachdem das rühmlichst bekannte Aurora-Orchester eine Ouvertüre zu Gehör gebracht, hielt Herr Justus Goosmann, der Geschäftsführer des internationalen technischen und Patent-Bureaus Reichelt, einen höchst interessanten Vortrag über Leichenverbrennung, an den sich eine lebhafte Debatte anschloß. Die Damen Frl. Kniestedt und Frl. Trieb erfreuten die Anwesenden durch ein Piano-Duett, während die Gesangssektion des festgebenden Vereins eines ihrer schönsten Lieder zum Besten gab. Auf allgemeines Verlangen brachten dann die Turner Mayer, Conninx und Schachtner den urkomischen Schwank „Die Gerichtsszene" zur Aufführung und erzielten damit wiederum, ebenso wie auf der letzten Narrensitzung des Vereins, einen unbestrittenen Erfolg. Auch ein Zither-Vortrag des Herrn Frank Schachtner muß noch besonders rühmend hervorgehoben werden. Ein fideles Tanzkränzchen brachte die genußreiche Festlichkeit zum Abschluß.

Gesangverein „Polyhymnia."

Unter gütiger Mitwirkung des „Englewood Damenchors", des „Arion Männerchors", der Sopranistin Agnes Lieberknecht und des Herrn Jul. Weinstock veranstaltete gestern Abend der vortheilhaft bekannte Gesangverein „Polyhymnia" in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3147 — 3421 S. Halsted Str., ein großes Konzert mit nachfolgendem Ball. Die hübsch arrangirte Festlichkeit hatte sich eines recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen und reicher Beifall wurde den zum Vortrag gebrachten Chören sowie den Leistungen der Solisten zu Theil. Die „Polyhymnia" verfügt über gut geschulte Kräfte, und die Sänger geben sich sichtlich, unter trefflicher Leitung, mit aufrichtiger Lust und Liebe der Pflege des deutschen Liedes hin. Der sich dem Konzert anschließende Ball hielt die Gäste noch bis zum frühen Morgen hin beisammen — dann erst konnte sich das aus den Herren Geo. Schaller, W. Koch, C. Hirschner, Louis Groß und C. Scholl bestehende Arrangements-Komite auf seinen wohlverdienten Lorbeeren ausruhen.

Die englischen Theater.

Hooleys. Die zweite und letzte Woche des Ada Rehan-Gastspiels bringt uns vorerst eine mit besonderer Sorgfalt vorbereitete Aufführung von Shakespeares „The Tempest", mit der geschätzten Künstlerin als „Miranda". Das glänzend ausgestattete Drama wird am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend, sowie in der Mittwoch-Matineevorstellung gegeben werden, während für den Rest der Woche Pineros „The Magistrate" auf dem Spielplan steht. Ein Besuch der trefflichen Vorstellungen des Daly'schen Ensembles kann unseren Lesern nur noch einmal angelegentlichst empfohlen werden.

McVickers. „Gentleman Joe", eine recht belustigende Posse, mit M. B. Curtis in der Titelrolle, beherrscht hier in dieser Woche den Spielplan, und alle Freunde einer heiteren Muse werden zweifelsohne an dem an tollen Einfällen überreichen Stück ihre helle Freude finden. Dabei ist die Posse szenisch glänzend ausgestattet, so daß die Aufführung auch in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig läßt.

Schiller. Daß gute Operetten-Aufführungen in Chicago immer noch ein dankbares Publikum finden, hat die vergangene Woche einmal wieder zur Genüge gezeigt, indem „The Black Hussar" (Millöckers „Feldprediger") allabendlich volle Häuser zog. Die Operette wurde von der „Schiller Opera Co." in anerkennenswerther Weise zu Gehör gebracht; sowohl die Träger der Hauptpartien, wie auch der Chor und das Orchester wurden ihrer Aufgabe vollauf gerecht und wurden durch reichen Beifall belohnt. Für die laufende Woche steht Berlocques melodiöse Operette „Said Pascha" auf dem Spielplan und die Direktion hat auch diesmal ihr Bestes gethan, um dem Werk eine gediegene Aufführung zu sichern.

Wegen des Versicherungs-Geldes.

Die „Agricultural Insurance Company" von Watertown, N. H., ist im hiesigen Kreisgericht von Frl. Nellie Cronin auf $25,000 Schadenersatz verklagt worden. Wie den Lesern der „Abendpost" noch erinnerlich sein dürfte, war die Klägerin im Dezember v. J. mitsammt ihrer Schwester auf Veranlassung des Feuerinspektors Conway unter der Anklage der Brandstiftung verhaftet, im Kriminalgericht aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden. Die obengenannte Gesellschaft hat sich angeblich bisher standhaft geweigert, der Klägerin die ihr zustehende Versicherungssumme auszuzahlen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Patriotische Beklemmungen.

Gelegentlich des Gedächtnißtages ist wieder einmal von vielen Rednern und Predigern die Frage aufgeworfen worden, ob nicht die Vertheidiger des Landes ihr Leben ganz umsonst geopfert haben. Die Republik sei heute in größerer Gefahr, als im Jahre 1861, denn obwohl sie nicht von einem äußeren Feinde bedroht werde, so stehe zu befürchten, daß sie an innerer Fäulniß zugrunde gehen werde. In jedem Staate der Union werde über die Bestechlichkeit der Gemeinderäthe und Gesetzgeber geklagt, über die gewissenlose Sittenverderbung, die aus Habgier von den mächtigen Korporationen betrieben wird, und über die Gleichgiltigkeit der Wähler gegen die augenscheinliche Lasterhaftigkeit ihrer Vertreter. In Chicago ist am Vorabend des Gräberschmückungstages sogar eine Entrüstungsversammlung abgehalten worden, in der gegen die sogenannten Monopolisten und ihre Werkzeuge die leidenschaftlichsten Drohungen ausgestoßen wurden. Ein Wortführer der Arbeiter erhob bei dieser Gelegenheit die Klage, daß dieselbe Legislatur, die sich förmlich darum gerissen habe, die Wünsche der Straßenbahnen und Gasgesellschaften zu erfüllen, den Anträgen der Gewerkvereine nicht die geringste Beachtung schenke.

Mit der Thatsache der inneren Fäulniß hat es ohne Zweifel seine Richtigkeit, und das Schlimmste an der Sache ist, daß sie sich keineswegs auf Stadtverordnete und Gesetzgeber beschränkt. Auch im bürgerlichen Leben sieht so ziemlich Jeder nur darauf, daß er selbst nicht zu kurz kommt, und der Kummer um den lieben Nachbar scheint Niemanden zu drücken. Aus diesem Grunde wird es den Politikern gar nicht so sehr übel genommen, daß sie nicht blos zu ihrer Erholung dem Vaterlande dienen wollen, und die Entrüstung beginnt erst dann, wenn sie für ein lumpiges Trinkgeld Vorrechte verschenken, die unter Geschäftsleuten viele Millionen werth sind.

Sind aber diese Erscheinungen nur unserer Zeit und unserem Lande eigenthümlich? Wenn die Eigensucht erst in der Neuzeit und besonders im „Dollarlande" entstanden wäre, so hätte es nicht schon vor Jahrtausenden Propheten gegeben, welche fortwährend Klagelieder anstimmten, und kein Buddha, Zoroaster oder Moses hätte den Versuch zu machen brauchen, die Menschheit durch göttliche Gebote zu läutern. Schon einige altgriechische Philosophen, welche Untersuchungen über den Staat anstellten, sprachen die Ueberzeugung aus, daß die Menschen von Hause aus schlecht sind und auf die Dauer nur durch eine starke Gewalt im Zaume gehalten werden können. Vor nicht weniger als 2300 Jahren hatte ein Weiser bereits entdeckt, daß die Demokratie oder Volksherrschaft nur für kleine und arme Länder taugt, in denen wegen der geringen Vermögensunterschiede noch kein großer Neid besteht, und deren winzige Macht keinen übermäßigen Ehrgeiz erweckt. Sobald ein Theil der Bevölkerung große Reichthümer gesammelt hat, beginnt die „Plutokratie". Alsdann versucht „das Volk", die Ungleichheit der Besitzthümer entweder gewaltsam, oder auf dem Wege der Besteuerung zu beseitigen, und da es schließlich die Eigenthumsrechte überhaupt bedroht, so sehen sich Alle, die noch etwas zu verlieren haben, nach einem Gesellschaftsretter um. Auf die Volksherrschaft folgt die Geldherrschaft, auf diese die Pöbelherrschaft, und auf diese wiederum der Zäsarismus. Diese uralte Lehre hat sich bis in die neueste Zeit hinein bewährt und gilt vielen Geschichtsforschern geradezu als unumstößlich.

Dennoch sollte das Schicksal der Republiken nicht unabwendbar sein. Da heutzutage auch den breiten Volksschichten die Mittel der Aufklärung und Erkenntniß zugänglich sind, so könnten sie die Uebertreibungen vermeiden, an denen die demokratische Republik bisher immer gescheitert ist. Sie könnten wenigstens lernen, daß der Einzelne jedesmal ein Stück seiner Freiheit opfert, wenn er den Staat um Hilfe angeht, und daß große Macht immer mißbraucht wird, gleichviel ob sie in den Händen eines Tyrannen, einer gesetzgebenden Körperschaft, oder einer Polizei liegt. Je weniger sich der Staat in die Angelegenheiten der einzelnen Bürger einmischen darf, desto weniger kann er schaden, und je weniger von ihm erwartet wird, desto weniger kann er enttäuschen. Wenn das gebildete amerikanische Volk diese einfache Wahrheit nicht zu erfassen vermag, dann wird es freilich seinem geschichtsphilosophischen Verhängniß auch nicht entgehen.

Schlecht und theuer.

Bezüglich der Verhandlungen des Weltpostkongresses herrscht eine merkwürdige und schwer zu erklärende Geheimnißthuerei, und nur wenig darüber dringt in die Oeffentlichkeit. Doch das erfuhr man, daß in dem Kongreß, wie dieser Tage mitgetheilt wurde, auf die theils ungeheuerlichen Beförderungsraten, welche die Ver. Staaten den Bahnen bezahlen, die Rede kam, und daß zugleich und in Verbindung damit die Frage des Seepostdienstes, bezw. die Methode, welche die Bundesregierung dabei verfolgt, erörtert wurde. Welcher Art diese Erörterung war, darüber ist dank eben jener Verschwiegenheit, mit welcher die Arbeiten des Kongresses umgeben werden, nichts verlautet, man darf aber wohl annehmen, daß es sich dabei unter Anderm um das Zurückhalten der europäischen Posten für die Dampfer der amerikanischen Linie handelte, über das von der europäischen Geschäftswelt schon so häufig Klage geführt wurde. Natürlich geht es dem Weltpostkongreß nichts an, was die Ver. Staaten ihren Bahnen und ihren Dampferlinien für die Beförderung des Postguts bezahlen wollen. Da sie die übermäßig hohen Ueberlandfrachten aber auch bezahlen für durchgehendes (von Europa nach Japan u. s. w. bestimmtes) Postgut und da das Zurücklegen der Post für die amerikanischen Dampfer den überseeischen Postdienst verlangsamt, so mußten die Punkte berührt werden in der Erörterung der Frage der Regelung der Durchgangsraten für Postgut, die dem Kongreß an erster Stelle vorliegt, und der allgemeinen Frage, wie der ganze internationale Postdienst zu heben sei.

Ob nun die Behauptung, das Post-Departement halte Posten in New York nach Möglichkeit zurück, um sie den „amerikanischen" Dampfern zur Beförderung zu übergeben, auf Wahrheit beruht oder nicht, sei vorerst dahingestellt. Auch ohne dem kommt dem Lande das Vergnügen, drei oder vier schnelle Ozeandampfer unter dem Sternenbanner fahren zu sehen, theuer genug zu stehen. Den großen Schnelldampfern der englischen und deutschen Linien („Lucania", „Teutonic", „Fürst Bismarck" u. s. w.) bezahlt das Postdepartement für ein Pfund Briefe 44 Cts. und für ein Pfund Zeitungen, Drucksachen u. s. w. 4.4 Cts. Da wir nun insgesammt im vergangenen Jahre 378,385 Kilogramm Briefe und 2,472,923 Kilogramm Zeitungen u. s. w. versandten, so hätten wir nach dieser Frachtrate für unsere gesammte Ozeanpostbeförderung nur $625,577 zu bezahlen brauchen. Thatsächlich aber stellte sich die Rechnung auf mehr als das Doppelte (rund $1,350,000), da wir den amerikanischen Dampfern statt 44 Cts. $1.60 das Pfund für Briefe und statt 4.4 Cts. 8 Cts. das Pfund für Zeitungen bezahlen. Außerdem bewilligen wir unsern „Kontraktdampfern" noch bis zu $4 für jede Fahrmeile. Allein die „amerikanische Linie" (Dampfer New York, Paris, St. Louis) erhielt im vergangenen Jahre für fünfunddreißig Reisen nach Southampton die Summe von $512,028, eine Summe, für welche wir zu dem Preise von 44 bezw. 4.4 Cts. das Pfund nahezu unser ganzes europäische Postgut in den schnellsten Dampfern hätten befördern können.

Die Hunderttausende, die auf diese Weise den amerikanischen Steuerzahlern zu Gunsten eines einzigen Geschäftsunternehmens abgenommen wurden, ließen sich noch verschmerzen, wenn aber, um dieses Ziel zu erreichen, der Postdienst noch verschlechtert wird, dann dürfte das doch auch patriotischen Gemüthern zu viel werden, besonders angesichts der Thatsache, daß die berühmte „American Line" im Grunde nur die alte englische „Inman Line" und nicht mehr amerikanisch ist, wie der Europäer, der hier das „erste Papier" herausnimmt, um Grundeigenthum erwerben zu können. Man nimmt allgemein an, daß die Posten so schnell wie möglich befördert werden sollten, wenn nöthig "regardless of cost." Aber, daß sie aufgehalten werden sollten, um zum doppelten Kostenpreise versandt zu werden, das will ganz unsinnig erscheinen. Wir leben aber im Zeitalter des Schutzgedankens, der die Kleinen belastet zum Schutze der Großen, und da darf man sich nicht allzu sehr wundern, daß auch das Postdepartemnt angesteckt wurde.

Man will schon bemerkt haben, daß die Deutschen Gleiches mit Gleichem vergelten und ihrerseits ihre Post für ihre Dampfer zurückhalten. Das wäre nur natürlich, und wenn der Postdienst mit dem alten Vaterlande auf diese Weise hinüber und herüber verschlechtert wird, so haben wir das auf das Konto des Schutzgedankens und der großen „amerikanischen" Dampferlinie zu schreiben, die Engländern gehört und Engländern, dank des amerikanischen Patriotismus, große Verdienste abwirft. Aus reinem Patriotimus machen wir unseren Auslandpostdienst schlecht und theuer.

Ausstellungsregeln.

Das Preßbureau der Transmississippi und Internationalen Ausstellung, die nächstes Jahr in Omaha stattfinden wird, widmet in einer Zusendung den Regeln, welche die Ausstellungsbehörde für die Ausstellungslustigen und Platzbewerber aufstellte, eine eingehendere Besprechung, der wir Folgendes entnehmen:

Regierungen fremder Länder, Staaten oder Andere, welche beabsichtigen, sich an der Trans-Mississippi-Ausstellung zu betheiligen, sollten ihre Anmeldungen baldmöglichst einreichen. Nach dem 1. März 1898 einlaufende Anmeldungen können nicht mehr Berücksichtigung finden. Die Zutheilung des Raumes in den verschiedenen Ausstellungsgebäuden erfolgt nach der Reihenfolge der eingelaufenen Anmeldungen.

Die Applikationen von Ausstellungs-Anmeldern müssen von einer Zeichnung begleitet sein, welche im Verhältniß von ¼ Zoll zum Fuß den Plan und die Vertheilung der Ausstellungsgegenstände auf dem angesuchten Raum ersichtlich macht. Raumverhältnisse sollen in Zoll und Fuß angegeben werden, ohne den Raum für Zwischengänge einzuschließen. Die Anmeldung muß ferner die Angabe enthalten, ob der Aussteller in spe der Fabrikant oder Verfertiger der betreffenden Ausstellungsgegenstände, oder ob er nur ein Beauftragter, Agent, des Ersteren ist. Nach Erhalt der Nachricht von der Annahme der Anmeldung hat der Ausstellungsbewerber den vierten Theil des für den angemeldeten Raum zu entrichtenden Betrages an den Chef der Abtheilung für Ausstellungsgegenstände einzusenden. Der Restbetrag ist zur Zahlung fällig, nachdem der Gesuchsteller von der endgiltigen Zuweisung des beanspruchten Raumes verständigt worden ist. Die Bewilligung zur Benützung des Raumes wird von der vorher erfolgten Bezahlung des zugewiesenen Raumes abhängig gemacht.

Alle Zahlungsanweisungen sind zahlbar zu machen an die „Trans-Mississippi and International Exposition, Omaha, Nebraska."

Gegenstände gefährlicher Art, gleichwie Geheimmittel, oder quacksalberische Präparate, und dgl., werden zur Ausstellung nicht zugelassen.

Einzelne Objekte oder Theile eines solchen, deren Gewicht 20,000 Pfund (hundert Meterzentner) übersteigt, werden nur dann angenommen, wenn der Aussteller derselben auf eigene Kosten für die nothwendige Maschinerie sorgt, um diese Objekte oder Theile von solchen an ihren Platz zu bringen.

Aussteller haben bloß das Recht, solche Gegenstände auszustellen, welche sie in ihren Anmeldungen namhaft gemacht haben. Eine vollständige oder theilweise Abtretung des von einem Aussteller beanspruchten Raumes an Dritte ist nicht zulässig.

Ausstellungsobjekte sollten auf dem Transporte entsprechend bezeichnet sein.

Die Entgegennahme von Ausstellungsobjekten auf dem Ausstellungsplatze beginnt mit Januar 1898. Nach dem 1. Mai 1898 werden keine Ausstellungsgegenstände mehr zugelassen.

Die Ausstellungsbehörden werden alle Vorkehrungen treffen zur Sicherstellung der Ausstellungsobjekte. Eine starke Abtheilung Feuerwehr mit den besten Apparaten ausgerüstet und eine genügende Anzahl Polizisten werden Tag und Nacht auf dem Ausstellungsplatze im Dienste sein. Ausstellern, welche die von ihnen ausgestellten Gegenstände gegen Feuersgefahr versichern wollen, wird Gelegenheit gegeben sein, dies zu billigen Preisen zu thun. Mit Eisenbahnen und Dampferlinien, wie nicht minder mit anderen Transport-Gesellschaften, werden die Ausstellungsbehörden Vereinbarungen treffen hinsichtlich fester und möglichst billiger Beförderungsgebühren für Ausstellungsgegenstände.

In der Anmeldung soll der Aussteller angeben, ob er hinsichtlich der von ihm auszustellenden Gegenstände in allgemeine Preisbewerbung treten will, oder nicht.

Nur Bonafide-Aussteller und diesen entsprechende Ausstellungsgegenstände werden zugelassen.

Die Ausstellungsgebäude und die dazu gehörigen Grundstücke werden hinsichtlich der aus dem Auslande kommenden Ausstellungsgegenstände als unter Zollverschluß stehende Lagerplätze angesehen. Die Einfuhr aller Ausstellungsgegenstände erfolgt zollfrei, dagegen muß für die hier zum Verkaufe gelangenden ausländischen Gegenstände nachträglich der Einfuhrzoll entrichtet werden.

Jeder Aussteller ist berechtigt, sein ganzes „Exhibit", oder Theile desselben, zu verkaufen, mit der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß während der Zeit, da die Ausstellung im Gange ist, solche Gegenstände nicht von ihrem Platze in der Ausstellung entfernt werden dürfen.

Anmeldungen um Bewilligung des Rechtes zu Schaustellungen irgend welcher Art und um Zuweisung des hierzu gewünschten Raumes auf dem für solche Zwecke speziell reservirten Komplexe des Ausstellungsplatzes, sind an das „Department of Concessions, Trans-Mississippi and International Exposition, Omaha, Nebraska", zu richten.

Lokalbericht.

Erhängte sich.

In einem Kohlenstall auf dem Grundstücke No. 2419 38. Straße fand der Eigenthümer Chas. Burchardt gestern seinen Hausgenossen Edward J. Owen erhängt vor. Owen, der 43 Jahre alt und Dachdecker von Beruf war, soll schon seit geraumer Zeit wahnsinnig gewesen sein, so daß er längst einer Irrenanstalt hätte überwiesen werden sollen.

Hoch zu Roß

Am 1. Juli wird von hier eine aus Söhnen reicher Bürger bestehende Gesellschaft zu Pferde eine auf zweimonatliche Dauer berechnete Entdeckungstour durch den großen Westen antreten. Der herrliche Yellowstone Park wird das Ziel der Reise bilden.

Die Wunde war tödtlich.

Der eifersüchtige John Oliver wird sich wegen Mordes zu verantworten haben.

John Oliver, der letzten Mittwoch wegen eines Mordangriffs auf seinen Nachbar William Fox von Nr. 4211 Princeton Avenue verhaftet worden ist, wird sich nunmehr wegen Mordes zu verantworten haben, denn Fox ist gestern den ihm von Oliver beigebrachten Schußwunden erlegen. Oliver war als Nachtwächter bei der Western Indiana Bahn angestellt. Seine Gattin betreibt in dem Hause Nr. 2409 Princeton Avenue einen kleinen Laden, und Fox, der Agent für ein Thee- und Kaffee-Geschäft war, pflegte sie mit diesen beiden Artikeln zu versorgen. Oliver hegte seit einiger Zeit die Ansicht, er habe Ursache, auf Fox eifersüchtig zu sein. Als er am Mittwoch erfuhr, daß Fox am Abend wieder Thee und Kaffee abliefern würde, stellte er sich in den Gang, welcher die beiden Nachbarhäuser trennt. Als Fox nun dort vorbeikam, sprang er vor und feuerte drei Revolverschüsse auf den Mann ab. Eine der Kugeln traf Fox in den Hals und hat seinen Tod verursacht. — Oliver hatte sich zu flüchten versucht, ist aber noch in derselben Nacht eingefangen worden. Im Polizeigewahrsam hat er sich seither in einer Weise benommen, daß man ihn für geistesgestört hält.

(Eingesandt.)

Zum Luetgert-Fall.

Die in der letzten Zeit in dem Gattenmordprozeß Luetgert aufgeworfenen Streitfragen auf dem chemischen Gebiete veranlaßten mich, ganz aus Privatinteresse, dem besagten Sachverhalt auf experimentalem Wege nach den neuesten Theorien der Wissenschaft näher zu treten, und ich will nachfolgend mittheilen, was ich gefunden, und es den berufenen Fachautoritäten überlassen, endgiltigen Schluß daraus zu ziehen. Mein gewonnenes Endresultat steht fest: Einen frisch entseelten Menschenleichnam mittelst Aetzkali und Aetznatron vollständig zu zersetzen, erfordert im Minimum das dreifache Gewicht des todten Körpers von den hochgradigsten reinsten Alkalihydraten unter ununterbrochenem Kochen durch wenigstens 8 Stunden, wobei die starken Röhrenknochen nicht nur nicht zersetzt, sondern kaum merklich angegriffen werden.

Für heute will ich mich nicht in die ausführlichen wissenschaftlichen Erläuterungen meiner angestellten Experimente einlassen, sondern nur kurz und wahrheitsgetreu wiedergeben, in welcher Weise und mit welchen Befunden und Endresultaten diese begleitet waren.

Aufrichtig gesagt, standen mir menschliche Körpertheile nicht zur Verfügung, ich mußte daher Theile von Säugethieren verwenden.

Ich nahm einen 2½ Zoll langen abgesägten Röhrenknochen von einem Rinde mit anhaftendem Fleisch und Fasertheilen, mit innerem Knochenmark;

einen 2½ Zoll langen Röhrenknochen von einem Lamm mit festanhaftenden Faser- und Hauttheilen;

ein Stück Kalbsrippe von 1½ Zoll Länge und anhaftendem Fleisch und Sehnen, alle drei Theile im Gesammtgewicht von 614 Gramm, in eine Porzellanschale und setzte diese mit einer 21° Baumé starken Aetzkali- und Aetznatronlauge dem Sieden aus. Der Vorgang war ein natürlicher Verseifungsprozeß aus den anwesenden Fettstoffen, bei dem sich auch die Fleischtheile von den Knochen lösten und in verschieden große Theilchen spalteten. Unter stetigem Flüssigkeitsspiegel haltend, habe ich unter fortwährendem Wasser- und Alkalienzusatz bis zu 650 Gramm der letzteren ununterbrochen durch sechs Stunden die angeführten Theile in der wellenden Siedehitze erhalten. Nach dieser Zeit entnahm ich die Knochentheile der kochenden Lösung, goß letztere in ein Becherglas und ließ Alles erkalten. Nach zwölf Stunden konnte ich Folgendes konstatiren:

Die Knochen sind noch in festem Zustande mit nur theilweisen Stückchen Abtrennungen, die wahrscheinlich in Folge der Sägesplitterungen schon losgelöst waren, der Rippenknochen war in 2 Theile gebrochen und die ausgezogenen Fetttheile bildeten eine ziemlich harte Schmierseife, in denen man noch mit freiem Auge die rothen Fleischtheile sehen kann.

Diese gefundenen Endprodukte stelle ich der „Abendpost" unter einem Glase zur Ansicht und Selbstüberzeugung zur Verfügung.

Dieses Experiment setzt mich in die Lage, annähernd das Gewicht von chemischreinen Aetzkalien zu finden, die nothwendig wären, um einen Körper von bestimmtem Gewicht durch Kochen, selbst mit überspanntem Dampf, in einer gewissen Zeit von allen Nichtknochentheilen zu befreien, wobei auch kleinere Knochentheile abgetrennt werden würden, glaube aber nicht, daß die Knochentheile hierdurch in flüssigen Zustand überführt werden würden. Ganze, abgeschlossene, nicht gebrochene Knochen werden noch hartnäckiger widerstehen und dürften lange Zeit erfordern, um sich in Blätterform allmählich zu trennen.

Sollte es von weiterem Interesse sein, wäre ich bereit, weitere Untersuchungen in der Sache zu machen, ja nöthigenfalls auch mit menschlichen Körpertheilen. Ich wäre hiebei natürlich frei von allen Parteiinteressen und würde diese Aufgabe eben nur im Interesse der Wissenschaft ausführen.

Chicago, Jll., 31. Mai 1897.

John Jauß, Chemiker.

Glücklich gerettet.

Die Gebrüder Charles und Gustav Larsen, sowie der neunjährige Harry Wampold, von No. 6340 Grace Ave. unternahmen am Samstag Nachmittag eine Bootfahrt auf der Lagune im Jackson Park. Dabei ereignete es sich, daß der acht Jahre alte Gustav Larsen sich zu weit über den Rand des Fahrzeugs lehnte, in's Wasser plumpste und mit einem lauten Aufschrei untersank. Ohne sich nur einen Augenblick zu besinnen, zog der kleine Harry Wampold seinen Rock und seine Schuhe aus und sprang seinem in höchster Noth befindlichen Spielkameraden nach. Der wackere Junge mußte mehrmals untertauchen, bevor es ihm gelang, den Ertrinkenden am Rockzipfel zu fassen und ihn glücklich an's Land zu bringen. Hier erholte sich der Gerettete bald so weit, daß er mit seinen Genossen den Heimweg antreten konnte.

Vom Tode abgerufen.

In ihrer Wohnung, No. 496 W. 13. Str., ist gestern Frau Juliane Dietz, eine der ältesten deutschen Ansiedlerinnen Chicagos, nach mehrtägigem Krankenlager aus diesem Leben abberufen worden. Die Verstorbene stammte aus Hessen-Darmstadt, von wo sie bereits im Jahre 1855 nach Chicago auswanderte. Ihr Hinscheiden wird nicht allein von ihrem Gatten, Herrn Heinrich Dietz, und ihren beiden Kindern, Wilhelm P. Dietz und Frau Käthe Pfeiffer, sondern auch von Allen, die sie gekannt haben, aufrichtig bedauert. Sie war ein hervorragendes Mitglied des „Allemannia"-, „Augusta"- und „Fortuna"-Frauenvereins sowie der Rebecca-Loge vom Orden der Odd Fellows. Die Beerdigung wird am Mittwoch Nachmittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Waldheim-Friedhofe stattfinden.

Eine Familienszene.

Der Maschinenbauer Frank Kiesgen, Nr. 915 Fletcher Straße wohnhaft, zankte gestern des ihm ungenügend erscheinenden Mittagsmahles wegen mit seiner Frau und machte Miene, dieselbe zu mißhandeln. Sein 18jähriger Sohn Jacob warf sich zum Beschützer der Mutter auf. Es kam zu einem Handgemenge zwischen Kiesgen und dem Jungen, und im Verlauf des Kampfes hat der Letztere seinem Vater mittels eines billigen Revolvers eine schwere Schußwunde am Halse beigebracht. Der ältere Kiesgen ist nach dem Alexianer-Hospital geschafft worden, der jüngere befindet sich auf der Polizeistation an Sheffield Avenue in Haft.

Das Beethoven-Denkmal.

Für die Feierlichkeit, mit welcher am 19. Juni im Lincoln Park, gegenüber dem Schiller-Denkmal, die von Herrn Carl Wolfsohn gestiftete Beethoven-Büste enthüllt werden wird, haben bereits eine ganze Anzahl von deutschen Singvereinen ihre Betheiligung zugesagt. Die aus Bronze gegossene Büste, vom Bildhauer Johannes Gelert mit Benutzung der Todtenmaske des großen Tondichters geformt, ist drei Fuß hoch und wird auf einem fünf Fuß hohen Granitsockel stehen. Ein offenes Notenheft mit den Schlußsätzen der Neunten Symphonie und den Textworten aus Schillers „Lied an die Freunde":

Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Zauber weilt —

dient als sinnige Widmung.

Bedauerlicher Unfall.

Der zwölfjährige Harry Pommel, der einzige Sohn einer im Hause Nr. 360 Larrabee Str. wohnenden Wittwe, wurde am Samstag Nachmittage von einem Pferde das vor einer Schmiede stand, mit einem Hufschlage bedacht und fast augenblicklich getödtet. Eine später vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, daß die Schädeldecke zertrümmert war.

* Der erste Musikabend des Chicago Lehrer-Chors soll am 10. Juni in der Central Music Hall abgehalten werden. Außer bedeutenden Solisten wird ein aus 460 Sängern bestehender gemischter Chor mitwirken, der u. A. Willy Kuntze's 98. Psalm mit Orgel- und Harfenbegleitung zum ersten Male zur Aufführung bringen wird. Der Chor steht unter der Leitung des Herrn Willy Kuntze.

Todes-Anzeige.

Alemannia Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester **Julianna Dietz** am 30. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 496 W. 13. Str., nach Waldheim statt. Die Mitglieder sind ersucht der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Maria Schorr, Präs.
Anna Gutmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Thusnelda Rebekka Loge 43, J. O. O. F.

Den Mitgliedern obiger Loge wird hiermit bekannt gemacht, daß Schwester **Maria Richard** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3609 Forest Ave., nach Oakwoods.

Julia Weber, C. M.
Fanny Moeller, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Josef Schäfer** nach langem Leiden im Alter von 20 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Juni, vom Trauerhause, 2501 S. Canal Str., Vormittags 9 Uhr 30 Min., nach der St. Antonius-Kirche, wo ein Seelenamt gefeiert wird, und von dort nach dem St. Marien-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Schäfer, Vater.
Lina Schäfer, Mutter.
Walter, Jakob, Johann und **Henry Schäfer**, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter **Mathilde Gauß**, geb. Gaertner, nach schwerem Leiden im Alter von 36 Jahren 17 Tagen selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 1. Juni, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2707 Wentworth Ave., nach Oakwoods. Der trauernde Gatte

Louis Gauß.
Tillie, Freddy, Harry, Kinder.
Wilhelm und **Johanna Gaertner**, Eltern.
Louis, Eugene, Fritz, Louis, Johann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Fortuna deutscher Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester **Julianna Dietz** am 30. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 496 W. 13. Str., nach Waldheim statt. Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minna Lehmann, Präs.,
Anna Gutmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater **Fritz Kemnitz** im Alter von 45 Jahren und 15 Tagen Sonntag, den 30. März gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, statt vom Trauerhause, 7857 Woodlawn Ave., Grand Crossing, nach Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Minna Kemnitz, Gattin.
Fritz, Margarethe, Gertrud, Anna, Clara, Otto Kemnitz, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und Mutter **Margaretha Burkhardt**, geb. Euler, Montag Morgen, den 31. Mai, im Alter von 54 Jahren, 8 Monaten und 16 Tagen in ihrer Wohnung, 129 W. 18. Str., selig im Herrn entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Heinrich Burkhardt, Gatte.
Heinrich, Georg, Joe, Fred, Kinder.
Louisa Burkhardt, Schwiegertochter.
Beerdigungs-Anzeige später.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere treue Mutter **Therese Werner** im Alter von 48 Jahren 8 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Dienstag, den 1. Juni, um 12 Uhr Mittags, statt vom Trauerhause, 796 W. 22. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Carl Werner, Gatte, nebst Kindern.

Gestorben:

Elisabeth Ada, geliebte Tochter von Johann und Sophia Wittine, im Alter von 2 Jahren und 9 Tagen. Beerdigung Dienstag um 1 Uhr vom Trauerhause, 323 W. Taylor Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Gestorben: Bertha Zapel im Alter von 13 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen am Sonntag, den 30. Mai, um 10 Uhr Abends. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Juni, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, No. 1275 N. Ashland Ave., nach Rosehill statt. Hermann W. Zapel, Auguste A. Zapel, geb. Hellmann, Eltern, Ella Zapel, Schwester. mdj

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Digby Bell in „The Hoosier Doctor."
Hooleys.—Ada Rehan-Gastspiel.
McVickers.—M. C. Curtis in „Gentleman Joe."
Schiller.—Said Pascha.
Gaiety.—Little Miß Chicago in Gay Paris.
Alhambra.—Geschlossen.
Academy of Music.—Geschlossen.
Lincoln.—Geschlossen.
Mas. Temple Dachgarten.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Chicago Op. House.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
S. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
G. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. L. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geisp u. 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
M. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripte, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1935 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
M. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Kochne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stavenrauch & Trauner, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Felowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glöner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drexel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grafsly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Gracßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 637 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 422 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
M. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3315 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3[illegible] Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Der Verfall der französischen Ritterlichkeit.

Aus Paris wird vom 16. Mai geschrieben: "Ces Messieurs!" so heißt es seit einigen Tagen verächtlich von der Brut junger Stutzer, die am Nachmittage des 4. Mai mit einer Gardenia oder einer Rose im Knopfloch um die Ladentische des Bazars in der Rue Jean Goujon scharwenzelten und den aristokratischen Damen und reichen Erbinnen dahinter den Hof machten, um gleich nachher, als die Panik ausbrach, sich mit Faust, Stock und Absatz durch sie hindurch einen Weg nach der rettenden Straße zu bahnen. Und sie waren wirklich da, diese Abkömmlinge der Kreuzfahrer, die einst für Religion und Minne erglühten; der „Figaro" selbst gibt es zu; die überlebenden Damen tragen noch die Spuren ihrer ritterlichen Grüße, und vor dem Untersuchungsrichter Bertulus, der die Damen verhört, platzt fast jede mit einer Anklage heraus, wird aber natürlich von dem Richter zur Ruhe verwiesen. Ihre Namen werden jedoch schwerlich verborgen bleiben; schon sollen sie gesellschaftlich gebrandmarkt und in den Bann gethan sein. Die radikale und die sozialistische Presse jubelt über die Entehrung des blauen Blutes und hebt mit grimmiger Befriedigung hervor, daß diese guten und edlen Damen nur den Vertretern des rothen Blutes, den Köchen, Kellnern, Pferdeknechten und Zinkarbeitern ihr Leben verdanken. Uebrigens ist es nicht das blaue Blut allein, welches das Gefühl der Ritterlichkeit dem schönen Geschlecht gegenüber verloren hat, es kommen dazu neuerdings die Insassen der Schule der schönen Künste; sie haben in einem plötzlichen Anfalle von Weiberhaß die Kunstschülerinnen, die dort seit einiger Zeit Zulaß gefunden, vertrieben. Es entstand eine förmliche Revolution in der Kunstschule; die lernbeflissenen Damen stoben erschreckt nach allen Seiten auseinander, und die Kunstschule ward darauf zeitweilig geschlossen. Indessen soll sich bei den Kunstschülern der Fall doch etwas günstiger stellen, als bei den Vertretern des blauen Blutes. Die Kunstschüler waren vor dem Zulasse der Damen an ein angenehmes Sichgehenlassen gewöhnt; wenn es heiß war, zogen sie sich die Röcke aus, gingen ziemlich primitiv einher, und sie vertrugen sich untereinander auf's Beste. Der Einzug des weiblichen Geschlechtes machte der Gemüthlichkeit ein Ende, führte überall zu Zwang und Verdruß und legte den Keim zu Eifersucht und Streit. Wenn die Damen noch hübsch gewesen wären! Aber sie trugen Kneifer, so heißt es, kleine garstige Tirolerhüte und schreckliche Sackücherwürfe, hatten sogar Tituskoöpfe; es gab darunter Russinnen mit Kalmückengesichtern und dünne langzahnige Engländerinnen. Und so kam es denn, daß die Schüler, die im allgemeinen für die Emanzipation des Weibes sich begeistern, doch für diese besonderen Weiber sich nicht begeisterten. Zu entschuldigen sind sie freilich nicht; wer aber dem vorjährigen Frauenkongreß im hiesigen Saale der „Gelehrten Gesellschaften" beigewohnt, wird sich noch deutlich erinnern, wie eine Emanzipirte in höchster Empörung gegen die demüthigende Höflichkeit losfuhr, welche die Männer gegen die Frauen beobachteten; sie sah darin eine Zurücksetzung gegen die Männer, die unter sich nicht so viele Umstände machen. Vielleicht haben die Schüler diese Klage allzu wörtlich genommen. Uebrigens ist Frau Séverine der Ansicht, daß nur der Brodneid die Kunstschüler zu ihrem unritterlichen Verhalten getrieben habe. Sie, die den blaublütigen Aristokraten des Bazars nichts geschenkt hat, eifert jetzt im „Journal" gegen die Plebejer der Kunstschule, zieht aus der Gesammtheit der Vorgänge den Schluß, daß der Kampf der Geschlechter entbrannt sei, und meint, „die Zeit liege weit hinter uns, da eine Frau davon träumen durfte, an der Seite eines Mannes Schutz zu finden. Beim nächsten großen Brande — das wird man noch erleben — werden wir Frauen die Männer retten."

— Gedankensplitter. — Mancher blinden Liebe ist die Ehe zum Augenarzt geworden.

— Doppelsinnig. — Schwiegermutter (begleitet mit dem Lichte ihren sich empfehlenden Schwiegersohn zur Stiege): „Gib acht, daß Dir nichts passirt!" —„Danke, Mama, jetzt bin ich schon in Sicherheit."

— Wie der „Regierungsbote" meldet, hat das gesammte Rußland nach den vorläufigen Feststellungen der allgemeinen Volkszählung vom Januar d. J. eine Bevölkerung von 129,211,833 Köpfen gegen 108,819,332 im Jahre 1885. Der Flächenraum des Reiches beträgt 18,990,735 Quadratwerst. Von den größten Städten haben Petersburg 1,267,023, Moskau 988,610, Warschau 614,752, Odessa 404,651, Lodz 314,780, Riga 282,913 und Kiew 248,750 Einwohner.

Lokalbericht.

Sängerfahrt nach Milwaukee.

Am Sonntag, den 20. Juni, findet eine große, von der Harugari-Liedertafel arrangirte Exkursion nach Milwaukee statt. Ein Extrazug der Milwaukee & St. Paul Eisenbahn verläßt den Union-Bahnhof 8 Uhr 30 Min. Vormittags; die Rückfahrt erfolgt von Milwaukee mit einem Extrazum um 9 Uhr 30 Min. Abends; das Billet kostet nur $2.50. Das Ticket berechtigt zur Rückfahrt mit irgend einem Zuge der Milwaukee & St. Paul Bahn bis Montag Abend 7:30. Die Theilnehmer an der Sänderfahrt werden in Milwaukee von den dortigen Vereinen, welche zum nordwestlichen Sängerbund gehören, am Bahnhof empfangen und zum Festplatz: Central Park (früher Milwaukee Garden), geleitet. Nachmittags findet daselbst ein Konzert statt, unter Mitwirkung sämmtlicher Sänger von Milwaukee, welche dem Bund angehören. Für sonstige Unterhaltungen, Tanz, Preiskegeln etc. sind große Vorbereitungen getroffen. Tickets sind an folgenden Plätzen zu haben: Old Quincy No. 9, Ecke Randolph und La Salle Straße; Chas. Richter, 880 Milwaukee Avenue (Schönhofen's Halle); Peter Bush, 444 N. Ashland Ave.; Peter Hamacher, 668 Milwaukee Ave.; Hilbert Bahruth, 122 West Randolph Straße; Fred. C. Henckel, 135 Adams Straße, sowie bei allen aktiven Mitgliedern der Harugari-Liedertafel. Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren Chas. Richter, Vorsitzer; Hilbert Bahruth, Sekretär; John Delfs, Schatzmeister; Chas. Kindler, Finanz-Sekretär; Peter Hamacher, Chas. Koch, Fritz Eller, Chas. Wiemen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Regina Theiner, 4735 Justine Str.
Johann Klos, 501 Thomas Str.
Eddie Krapp, 130 Fullerton Ave., 32 J.
Henry Koehler, 55 J.
Theresie Werner, geb. Cechentin, 48 J.
Wilhelm Wedemeier, 133 Canalport Ave., 56 J.
Marie Richard, 3309 Forest Ave., 71 J.
Mathilde Gauß, geb. Gärtner, 2707 Wentworth Ave.
Juliana Dietz, 496 W. 13. Str., 61 J.
Heinrich Louis Pammel, 360 Larrabee Str., 12 J.
Elisabeth [illegible], [illegible] W. Taylor Str., 2 J.

Briefkasten.

Frau Gr. — Der Superintendent des hiesigen jüdischen Waisenheims ist Rabbi A. Loewenheim, Nr. 3601 Vernon Ave.

F. Bl. — Die Staatszuchthäuser von Pennsylvanien befinden sich in Philadelphia und Pittsburg.

G. L. — Die Ordinanz, welche die Lizensgebühr für Verkauf von Milch in Ladengeschäften auf zwei Dollars reduzirt, ist bisher vom Stadtrath noch nicht angenommen worden.

A. J. — Ihr Fünfzigcents-Stück hat keinen besonderen Werth.

Rosalie S. — Schreiben Sie direkt an den „Courier des Etats Unis", Nr. 19 Barclay Str., New York. (Herausgeber: H. P. Sampers & Co.)

L. R. — 1) Das Kunst-Institut, wie es jetzt ist, wurde in dem Weltausstellungsjahre fertiggestellt und eröffnet. 2) Sie können bei der Richterwahl Ihre Stimme abgeben.

Poesie. — Der Verfasser des betreffenden Frühlingsliedes ist auch uns nicht bekannt.

Emil K. — Gewiß wird von den Stock Yards aus lebendes Vieh nach Europa, speziell England und Deutschland, versandt.

Ch. L. — Wenn Sie eine Fachzeitung meinen, so nennen wir Ihnen folgende: „Hotel Reporter" (Nr. 7 Monroe Str.); „Hotel World" (Nr. 324 Dearborn Str.); „The Hotel Weekly" (Nr. 325 Dearborn Str.) und „The Hotel and Restaurant" (239 Dearborn Str.)

T. S. — Wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an die Illinois Humane Society. Das Geschäftsbureau derselben befindet sich Nr. 560 Wabash Ave.

John S. Sch. — Die betreffende Ordinanz schreibt vor, daß für alle Hunde die gesetzliche Steuer entrichtet werden muß. Auf ganz junge Hunde wird jedoch diese Verfügung gewöhnlich nicht zur Anwendung gebracht. — Falls Ihr Hündchen sich schon auf der Straße umhertreibt, läuft es allerdings Gefahr, von den Hundefängern aufgegriffen zu werden.

H. E. — Der Auswanderung des betr. jungen Mannes wird nichts im Wege stehen und er kann zu gleicher Zeit von sämmtlichen weiteren Militärpflichten entbunden werden.

Joh. E. — Dem Bunde gehören 45 Staaten, 5 Territorien und der Distrikt von Columbia an. Utah ist das jüngste Mitglied in unserer Staaten-Familie. Es wurde am 4. Januar 1896 als Staat in die Union aufgenommen.

L. M. — Außer der Anstalt in Jacksonville gibt es in Illinois kein staatliches Institut, in welches der Knabe aufgenommen werden könnte. Es gibt zwar ein mit Privatmitteln unterhaltenes „Home for Crippled Children", doch ist über dasselbe zu wenig bekannt, als daß man es empfehlen könnte. Wenden Sie sich um nähere Auskunft an die staatliche Aufsichtsbehörde der Wohlthätigkeits-Anstalten. Adresse: State Board of Charity and Correction", Springfield, Ill.

W. H. — 1) Es werden in Deutschland jährlich noch immer 8–10 Millionen Faß Bier mehr gebraut und verbraucht, als in den Vereinigten Staaten. 2) Die Kriegsstärke des deutschen Heeres wurde im Jahre 1894, dem letzten, für welches uns Zahlen zur Verfügung stehen, auf 2,549,918 Mann angegeben. Landsturmpflichtig und eingestellt sind außerdem noch rund 3 Millionen Mann. Die Kriegsstärke des französischen Heeres wurde für dasselbe Jahr auf 4,372,000 Mann berechnet, wovon man sich aber in Folge von eingetretener Dienst-Untauglichkeit einen Abzug von 320,000 Mann gefallen lassen will.

F. H. — Einer gerichtlichen Vorladung, ob sie nun vom Polizeigericht oder vom einem Schöffengericht kommt, muß in Deutschland und Oesterreich ebenso gut und noch eiliger Folge geleistet werden wie hier. Im Falle des Nichterscheinens wird eine Zwangsvorladung erlassen.

H. D. — Der Massenverwalter in der Bankerottsache Wasmansdorff & Heinemann hat angekündigt, daß im nächsten Monat eine erste Dividende von zehn Prozent an die Gläubiger ausbezahlt würde, das war das Neueste und das Letzte, was man von dieser Angelegenheit gehört hat.

H. L. — Die Registrirung der Stimmgeber wird alle zwei Jahre von Neuem vorgenommen.

A. M. — Der Dritte Schlesische oder Siebenjährige Krieg wurde von Friedrich dem Großen im Jahre 1756 mit einem Einfall in Sachsen eröffnet. Der Krieg fand am 15. Februar 1763 seinen Abschluß mit dem Frieden zu Hubertsburg, worin Maria Theresia die von Friedrich dem Großen geforderte Herstellung des Standes der Dinge vor dem Kriege anerkannte.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Thomas Arpin, Amanda Churon, 20, 24
Adolph Falleen, Anna Matson, 24, 20.
Thomas A. Jana, Katie Havlicek, 33, 26.
John W. Underhill, Minnie Meyer, 27, 20.
Frank Watt, Annie E. Riddleford, 21, 19.
R. L. Wagner, Minnie Jessel, 30, 29.
Willis Winingstad, Amanda Erickson, 26, 19.
Thomas Lyons, Lena Donohue, 44, 39.
William H. Haffelman, Ida Mehlhop, 29, 20.
Gustav Hedwall, Lizzie Lie, 32, 28.
Joseph J. Geiger, Annie Zahule, 33, 29.
Thomas Wilson, Mary Wagner, 46, 42.
Michael J. Lochner, Gertrude Witty, 28, 22.
James Prochaska, Mary Mattie, 21, 19.
Josef Tobias, Frances Beloch, 29, 23.
Fred Miller, Jennie Mielke, 23, 19.
John T. Rodgers, Belle McDonnell, 25, 24.
Allan W. West, Olive M. Corbet, 28, 24.
Vaclav Jamecnik, Katie Span, 28, 23.
Edward Dillon, Sadie Woumette, 28, 18.
William Marg, Lizzie S. Rhinehart, 23, 18
Josef Slavik, Mary Lastovka, 23, 22.
John B. Orman, R. Van Lickle, 23, 24.
John B. Hirschman, Margaret W. Beattie, 29, 20.
Frank Anderson, Hannah Anderson, 33, 32.
Charles Meine, Lizzie Wachta, 22, 20.
George Schmidt, Agnes Kersten, 27, 23.
John Treml, Anna Gerber, 29, 31
Niels P. Nielsen, Christina Hansen, 33, 24.
George Herrick, Nellie Pemus, 24, 22.
Vaclav Ruzecka, Mary Bikova, 26, 23.
Robert R. Baldwin, Annie B. Wakefield, 37, 35.
St. Jaszeminski, Mary Studzienska, 31, 18.
Luke Grant, Mary Burke, 29, 30.
Adam G. Friedrick, Anna Spoo, 24, 24.
Hans M. Hansen, Martha Fonger, 23, 20.
Joseph Pechous, Barbara Sonkoup, 25, 21.
Charles J. Kondelik, Annie Kripner, 22, 20,
Adam Gablin, Rosie Parofska, 21, 22.
John T. Binkley, Florence E. Ball, 37, 20.
Fred W. Newland, Harriet J. Spencer, 26, 24.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. D. MacNab, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 6747 und 6749 Emerald Ave., $15,000.
A. Spoor Webb, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 4127 S. Halsted Str., $6,000.
Joseph Freece, 2stöck. Frame Flats, 1602 N. Whipple Str., $1,100.
Naheniah Draper, 1stöck. Frame Cottage, 590 School Str., $1,200.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Charles P. gegen Flora E. Sims, wegen Verlassung; Catharina gegen Caleb Sharp, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Mai 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00–$2.25 per Faß.
Sellerie, 75c–85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50–60c per Faß.
Zwiebeln, $1.00–$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40–45c per Faß.
Radieschen, 15–20c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15–24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c–$1.00 per Faß.
Gurken, 90c–$1.00 per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50–$3.00 per Kiste.
Spinat, 50–60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00–$1.35 p. Kiste.
Spargel, 35–50c per Kiste.
Kohlrabi, 25–30c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7–7½c per Pfund.
Truthühner, 6–8c per Pfund.
Enten, 7–8c per Pfund.
Gänse, $4.00–$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35–40c per Bushel.
Hickory, 60–75c per Bushel.
Wallnüsse, 30–40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54–$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300–1700 Pf., $5.00–$5.20.
Kühe, von 400–800 Pfund, $3.60–$4.40.
Kälber, von 100–400 Pfund, $3.00–$5.30.
Schafe, $4.40–$5.00.
Schweine, $3.75–$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00–$4.50 per Faß.
Bananen, 60c–$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 10–20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50–$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75–$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50–$3.25 per Faß.
Zitronen, $1.25–$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 69½c; Juli 68½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82–88c; Nr. 2, roth, 89–90c.
Nr. 3, roth, 81c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24½–25c.

Roggen.
Nr. 2, 34½–37c.

Gerste.
26–32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22–22½c; Nr. 3, 20–22½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50–$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00–$8.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hermitage Ave., 159 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 33×165, R. Buck an A. G. Barnickol, $8,000.
Ridgeway Ave., 191 Fuß südl. von Melrose Ave., 25×131, F. W. Aike an F. Bourkowski, $650.
Buckingham Place, 349 Fuß östl. von Halsted Str., 14×132, M. in C. an C. Spangenberg, $5,500.
Throop Str., 90 Fuß nördl. von 62. Str., 25×116, J. R. Young an J. C. Young, $3,000.
Evanston Ave., 120 Fuß nördl. von Fargo Ave., 52×175, J. F. Murphy an L. Murphy, $2,750.
Luella Str., Südost-Ecke 71. Str., 208×124, G. Dorn an H. L. Marriner, $13,500.
W. 12. Str., Nordwest-Ecke Campbell Ave., 25×55, M. in C. an G. B. Turrell, $4,500.
W. 22. Str., Südwest-Ecke Ridgeway Ave., 42×125, H. Dillon an A. J. Donat, $3,700.
May Str., 179 Fuß südl. von 90. Str., 50×125, J. Gaserumich an Joe Cohen, $1,000.
Union Ave., 210 Fuß südl. von 58. Str., 40×125½, M. in C. an H. Weber, $5,600.
Wentworth Ave., 243 Fuß nördl. von 62. Str., 48×100, M. in C. an W. Ortman, $10,350.
61. Str., Südost-Ecke Spaulding Ave., 50×124, M. J. Eberhart an S. P. Stewart, $1,100.
State Str., 150 Fuß südl. von 35. Str., 25×178, T. S. Chamberlain an G. Hawkinson, $20,000.
Dobyns Str., 150 Fuß westl. von Weller Str., 24×107, B. B. Stern an T. McCarthy, $1,000.
Homan Ave., 225 Fuß südl. von W. 16. Str., 25×125, H. Balz an J. F. Lehmann, $1,200.
Morgan Str., 50 Fuß nördl. von Belknap Str., 25×90, M. Dargan an L. Dargan, $5,000.
Van Buren Str., 125 Fuß westl. von Robey Str., 25×99, A. W. Murray an D. J. Mortell, $2,500.
Fulton Str., 149 Fuß westl. von Robey Str., 30×124, C. J. Gore an M. E. Lyons, $2,000.
Superior Str., 215 Fuß westl. von S. 48. Ave., 25×120, E. Buhrle an G. W. Brack, $3,450.
Cornelia Str., 255 Fuß östl. von N. 49. Ave., 25×125, M. H. Evans an G. W. Stark, $2,500.
Monticello Ave., 120 Fuß nördl. von LeMoyne Str., 24×124, C. C. Hausinger an L. Gunderson, $1,600.
Hermitage Ave., 185 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 23×122, J. Harman an J. Batkie, $4,500.
Melrose Str., 141 Fuß westl. von Homan Ave., 25×125½, A. Wisner an S. Langauer, $1,125.
N. Clark Str., Nordost-Ecke Rosemont Ave., 30×137, H. Weiß an G. Hay, $1,800.
Addison Str., Südwest-Ecke Perry Str., 81×134, M. in C. an W. Hammerschmet, $3,346.
W. 62. Place, 300 Fuß westl. von Princeton Ave., 15½×155½, derselbe an R. Cole, $1,100.
Lawndale Ave., 166 Fuß nördl. von Chicago Ave., 25×125, derselbe an die National L. and B. Co., $1,327.
Larrabee Str., 24 Fuß südl. von Momence Str., 20½×126, P. Britz an J. Glees, $6,000.
Dasselbe Grundstück, J. Glees an K. Britz, $6,000.
Haven Str., 192 Fuß nördl. von Homan Ave., 25×125, H. M. Peterson an M. Keeley, $1,900.
S. Canal Str., Südwest-Ecke 102. Str., 36×126, und andere Grundstücke, C. T. Gillette an G. B. Holmes, $2,800.
Franklin Str., 55 Fuß nördl. von Cedar Str., 27½×100, J. S. Ely an M. D. C. Moore, $4,000.
Maplewood Ave., Südost-Ecke 42. Str., 94×125, und andere Grundstücke, M. C. Burroughs an D. A. Jackson, $5,00.
Hayes Ave., 450 Fuß östl. von Southport Ave., 50×151½, F. H. Donald an C. L. Doolittle, $1,750.
North Ave., 49½ Fuß östl. von N. 48. Ave., 75×125; N. 48. Ave., 91 Fuß südl. von Wabansia Ave., 200×120, G. Hawkinson an S. S. Chamberlain, $10,000.
St. Louis Ave., 75 Fuß südl. von W. 16. Str., 25×125, J. F. Henneberry an J. G. Ambrose, $1,000.
Avers Ave., Nordost-Ecke Thomas Str., 83×124, C. Hammond an die Empire Lumber Co., $3,000.
103. Str., 363 Fuß östl. von Jefferson Str., 33×125, G. T. Geritsen an E. Einners, $1,100.
49. Str., 145 Fuß östl. von Union Ave., 24×125, J. Berkshire an C. L. Green, $1,200.
Ave. J, 52 Fuß südl. von 98. Str., 25×121½, J. A. Carlson an H. Bernson, $1,200.
76. Str., 62 Fuß östl. von Washington Ave., 25×125, M. in C. an die Drexel B. and L. Ass'n., $2,119.
Regina Str., 75 Fuß südl. von W. 63. Place, 25×80, derselbe an denselben, $3,200.
Justine Str., 25 Fuß südl. von 53. Str., 25×121, W. Kuhl an D. Heitmann, $2,717.
School Str., 300 Fuß östl. von Perry Ave., 25×125, F. Behrns an K. Zahlhas, $1,200.
Walnut Str., 539 Fuß westl. von Kedzie Ave., 24×125, J. W. Kinnare an A. C. Kinnare, $4,500.
20. Str., 45 Fuß östl. von Vernon Ave., 37×48, C. E. Follansbee an J. Spencer, $2,600.
Greenwood Ave., 98 Fuß nördl. von 67. Str., 50×125, L. A. Boyd an L. Muschretty, $2,500.
Prairie Ave., 67 Fuß nördl. von 45. Str., 100×169, E. A. Still an W. G. Clark, $16,500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bäcker, 979 W. 21. Place.

Verlangt: Guter Mann als Porter. Muß bei Tisch aufwarten können. 54 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Schuhmacher, welcher Shop billig übernehmen will. Seltene Gelegenheit. 1313 W. 47. Str.

Verlangt: Ein lediger Bäcker an Brot und Cakes. 106 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 475 S. California Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. 2439 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. Einer der schon an Cakes gearbeitet hat. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Tapezierer, um ein großes Zimmer zu tapezieren. 289 Ogden Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher, im Store. — 59 E. Belmont Ave., Ecke Oakley Ave., H. Redlich.

Verlangt: Wurstmacher. Einer, der das Geschäft versteht. Lohn $8 per Woche. Stetige Arbeit. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Kollektor. Mann, welcher Erfahrung hat im Canvassing von Haus zu Haus, vorgezogen. Salair $9. Nachzufragen Montag Nachm. 6 Uhr. 78 Dearborn Str., Zimmer 2.

Verlangt: Vierte Hand an Brot, $5 und Board. 4308 State Str.

Verlangt: 2 Schneider zum Abbügeln an Röcken. 293 Dayton Str. mdi

Verlangt: Ein Bäckerjunge. Muß schon in Bäckerei geschafft haben. 556 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein lediger Schmied. Muß Pferde beschlagen können. 3222 Milwaukee Ave., nahe Waller Str.

Verlangt: Starker junger Mann an Brot. 2938 State Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 bis 18 Jahren, im Meatmarket. 233 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Rugweber. 3359 Halsted Str., Ecke 34. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, an Brot zu arbeiten. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Butcher zum Wurstmachen. 3 Tage nachzufragen. J. Dunajski, 136 Blackhawk Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon-Arbeit. Muß sein Geschäft verstehen. $5 die Woche und Board. Rathskeller, Nordost-Ecke Monroe und Clark Str.

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat fehlt. Bei Julius Roeder, 93 E. Canal Str. 1mlmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Eines das etwas versteht, wird vorgezogen. 70, 29. Str. mdi

Verlangt: Frauen für Himbeeren zu pflücken. — Dienstag Morgen. 783 N. Halsted Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. fm

Verlangt: Erfahrene Damenschneider Mädchen, welche gut an der Maschine nähen. 1307 Milwaukee Ave. fmo

Verlangt: Ein Maschinenmädchen für erste Arbeit, zwei bei Hand zu nähen an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. fm

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden nach einer guten Methode erlernen wollen. French Dreßmaking Parlors, 1187 Milwaukee Ave. fm

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort ein Hausmädchen. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn. 407 Dayton Str.

Verlangt: Zimmermädchen. 573 Larrabee Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für kleine Familie. Nachzufragen 5 bis 7 Uhr Nachmittags. 17 Lincoln Place. mdn

Verlangt: Gute Frau, nur für zwei Kinder. Adr. G. 687 Abendpost.

Verlangt: Großes starkes Kindermädchen. Kleine Familie. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit verrichten kann. J. Zölck, 284 Augusta Str., im Grocerystore. mdm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und feine Stelle. 3033 Archer Ave.

Verlangt: Haushälterin. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1243 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Wäscherin. Kleine Familie. 214 E. Huron Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie Erwachsener. 654 La Salle Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Guter Lohn. 247 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 49 Jane Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. 435 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen im Restaurant, zum Geschirrwaschen. 309 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave. mdi

Verlangt: Ein nettes Mädchen im Saloon. 96 Churchill Str., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 4531 Ellis Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 420 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 480 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Geschirrmädchen. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute erste Köchin, deutsche Küche, für Restauration. Stetiger Platz, guter Lohn. 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hausmädchen. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $2.50. Gutes Heim. 598 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 709 W. 21. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Im Volksgarten, 198 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 985 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 105 Schiller Str.

Verlangt: Köchin. 268 E. North Ave., Flat B.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 98 Eugenie Str., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 305 North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 49 Jane Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen und im Haus zu helfen. 848 N. Western Ave.

Verlangt: Haushälterin, 2 in Familie. 10335 Ave. N., S. Chicago.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 489 Dearborn Ave., eine Treppe.

Verlangt: Küchenmädchen. 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. $4. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes katholisches Mädchen von 15 bis 16 Jahren. 421 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und in der Küche zu arbeiten. 458 Garfield Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 323 Burling Str.

Verlangt: Köchin. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — Muß zu Hause schlafen. 725 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4403 Wentworth Ave. md

Verlangt: 500 Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit. Fertig zur Arbeit. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe in den mittleren Jahren und ohne Anhang, als Haushälterin bei Wittwer mit zwei Kindern. Nachzufragen für 3 Tage. Nach 6 Uhr Abends. 70 Rees Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, deutsche Küche, für Restauration. Stetiger Platz. Guter Lohn. 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 496 Jackson Boulevard, 1. Flat. md

Verlangt: 2. Mädchen. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Frau mit bescheidenen Ansprüchen als Haushälterin für Wittwer ohne Kinder. Adr. J. K. 48 Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4100 Vincennes Ave. fm

Verlangt: Ein williges Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 1725 York Place, 2 Block nördlich von Ferris Wheel. fm

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, bei zwei Leuten. 402 Wells Str., erste Treppe, links. dffm

Verlangt: 50 gute Mädchen. Guter Lohn. 582 Wells Str. 25mlw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 24mlm

Köchinnen und Mädchen finden sofort gute Stellen bei M. Stoetera, Ecke Wood und Melrose Str. 15mlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Färber und Cleaner sucht Stelle. Müller, 93 Burling Str., hinten. smdi

Gesucht: Ein guter Cakebäcker sucht guten Platz. Adr. A. 34 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker und Brotbäcker sucht Stellung. Adr. G. 602 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Stadt oder Land. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr. J. 745 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle im Saloon, wo er das Bartenden lernen kann. D. 465 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um Bäcker- oder Milchwagen zu treiben. Adr. J. 742 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger frisch eingewanderter dänischer Koch sucht Stellung. Spricht deutsch. 778 N. Rockwell Str., Christensen.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: St. Bernhardiner-Hündin, kurzhaarig, gute Belohnung wenn zurück gebracht zu E. Thurm, 225 W. Division Str. md

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, das nicht lange im Lande ist, wünscht Platz, sofort. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junge Frau, gute Lunchköchin, sucht Arbeit. 112 Sherman Str., 3. Floor.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei anständigen Leuten. 944 N. Campbell Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit und für einfaches Kochen. Lohn $3.50 bis $4.00 per Woche. 702 N. Ashland Ave.

Ordentliche Frau mit 4 Jahre altem Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit oder Haushälterin. 52 Rees Str., hinten, 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche anzunehmen. 5 Connor Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1419 Harvard Str., unten. mdi

Gesucht: Ein achtbares deutsches Mädchen wünscht Stelle als Reisebegleiterin. Adr. erbeten unter G. 697 Abendpost.

Gesucht: Ein respektables deutsches Mädchen aus anständiger Familie wünscht Platz, am liebsten zur alleinigen Führung eines Haushaltes von 1—3 Personen, in besserem Hause. Gefl. Offerten unter A. L. 479 Western Ave.

Gesucht: Ein anständiges, ehrliches älteres Fräulein sucht Wirthschafterinstelle bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Offerten erbeten unter D. 484 Abendpost.

Gesucht: Eine repräsentable Person, gut in süddeutscher Küche, sucht Stellung als Wirthschafterin bei Herrn oder Dame. Keine Agenten. Näheres bei Lemke, 273 Blue Island Ave., oberstes Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Adr. 460 Brown Str., nahe Taylor Str. Keine Agenten.

Gesucht: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 599 Wells Str. 24m,mmja,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Boardinghaus, billig. 31 W. Polk Str.

Zu verkaufen: Alter Saloon mit 4 Zimmern. — $300. Brickhaus. 1378 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schneider-Shop, billig. 39 E. Congreß Str., Zimmer 4.

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. 997 Kimball Ave.

Wegen Zurückziehung vom Geschäft kann ein Butchershop mit oder ohne Property, mit wenig Kapital gekauft werden. Adr. D. 464 Abendpost.

Eine in vollem Betriebe befindliche 10 Meilen von Chicago entfernte Bäckerei billig zu verkaufen. — Keine Konkurrenz. Allein am Platz. Adr. G. 688 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Milchroute, muß die Stadt verlassen. 425 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Notion- und Fruchtstore oder Fixtures und Waaren einzeln, um jeden Preis. Dienstag Nachmittag. 1117 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon. 593 Larrabee Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Rockschneider-Shop mit Einrichtung, billig. 2508 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig, unter den besten Bedingungen. 601 Racine Ave. 31mlw

Bäcker aufgepaßt! Glänzende Bäckerei durch Zufall zu verkaufen. Tageseinnahme $75. Preis $1600. Alles Storetrade. Keine Wagen. Keine Agenten. — Hintze, 711 W. 21. Str.

Ein gutes Butchergeschäft krankheitshalber billig zu verkaufen. Adr. J. 731 Abendpost. fm

Wer will einen Platz für Country-Hotel? Deutsche Stadt. 7000 Einwohner. Ohne Hotel. Box 690, Peru, Ill. fimo

Patente erwirkt. — Patentanwalt Singer, 56 Fifth Ave. 28mlw

Bäckerei zu verkaufen. Adr. D. 471 Abendpost. 27mlw

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite, gute Lage und billige Miethe; passend für einen tüchtigen Plattdeutschen. Alles Nähere zwischen 7 und 9 Uhr Morgens. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. dfim

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 feine Zimmer. 227 Clybourn Ave. fmo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte Dame findet ein gutes Heim. 3352 Oakley Ave.

Zu vermiethen: Parlor und Schlafzimmer an zwei anständige Herren mit Board. 720 N. Oakley Ave.

Verlangt: Boarders. Anständiger Herr findet gutes Zimmer mit Board. 601 Melrose Str.

Verlangt: Deutsche Boarders. $3.50 per Woche. Gutes Heim. 264 Larrabee Str.

Anständiges Mädchen findet angenehmes Heim. — 461 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Frontroom für 2 Herren, billig. 1050 Milwaukee Ave. fm

Zu vermiethen: Schön möblirter Frontparlor, auch 2 einzelne Bettzimmer, mit bester Wiener Kost, auf Wunsch. Nahe dem Lincoln Park. Bei Wiener Dame. 950 N. Clark Str., 2. Flat. fmd

Verlangt: Boarders. 1166 13. Str. fmd

Zu vermiethen: Frontzimmer mit oder ohne Board. 701 Wells Str. fmo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein Arbeiter sucht Wohnung und Board bei armer Wittfrau, mit kleineren Kindern. Adr. J. 730 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein gutes Heim für älteren alleinstehenden Mann. Adr. K. 145 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen! Offerire 500 vollständige Grocery-, Butcher-, Delicacy- und Zigarrenstore-Einrichtungen zu nie zuvor dagewesenen Preisen, mein neues Riesenlokal ist das best ausgestattetste und vollständigste neuer und gebrauchter Store-Einrichtungen der Welt. Auch Topwagen, Pferde und Geschirre, spottbillig. Fred Bender, 1906 und 1908 Wabash Ave., Tel. South 709. Etablirt 1883. mdm

Letzte Gelegenheit, noch ca. 12,000 Pfund Sommerwurst (Cervelatwurst). Muß binnen 3 Tagen für nur 3c per Pfund ausverkauft werden in einzelnen Partien. 1906 Wabash Ave. mdi

Zu verkaufen: Eine Butcher-Einrichtung, billig. 310 Sedgwick Str. m22,24,25,29,30j1

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores und Butchershops. Sowie Topwagen. Größte Auswahl. Billigster Platz. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str. 27mlw

Neue und gebrauchte Storefixtures jedweder Art in jeder Auswahl, für irgend welche Geschäfte. Billigster Platz in Chicago. 2254 State Str. 27mlw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings. 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 18mlm

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Oefen, wegen Stadtverlassens. 669 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein schönes Foldingbett, billig, wegen Abreise. 829, 32. Str.

Zu verkaufen: Zwei 2schläfrige Bettstellen in gutem Zustande, billig. 367 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: 50 braune, gut erhaltene Wiener Stühle. Gust. Strelow, 180 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Möbel und Pianos, wegen Todesfall. 953 N. Fairfield Ave. 25mlw

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23ma*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $125 für ein feines Rosewood Bauer Upright Piano; hat $450 gekostet; auch an monatlichen Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 29mlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$30 kauft feines Pferd, 2sitziges Top-Buggy, $16 Deliverywagen, $15 neues Geschäfts-Buggy, $12 doppeltes Geschirr, $2 Reitsattel. Gebrauchte Geld. 354 Dickson Str.

Muß verkaufen: Einige gute Topwagen u. Pferde, spottbillig. 1908 Wabash Ave. mdm

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 12mlm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung, deutsche Landsleute. Alle Leute, welche beabsichtigen, Land zu kaufen, ersuchen wir, sich an uns zu wenden. Kauft nicht, bevor ihr uns gesprochen habt. Wir haben selbst bei Neilsville, Wis., gefarmt, kennen daher genau die dortige Gegend und Verhältnisse. Jeder erhält genaue und ehrliche Auskunft. Wir haben das beste, fruchtbarste Land bei Neilsville, Wis., zum Preise von $4½–$10 per Acker; bei den leichtesten Bedingungen. Es ist durchweg an guten, festen Straßen gelegen, Käse- und Butterfabriken, sowie Schulen in der Nähe. Wir haben Land, welches von dem darauf stehenden Hartholz bezahlt wird. Auch haben wir fertige Farmen von $800–$7500, mit Ernte und Inventar, bei leichten Bedingungen. Der Boden eignet sich besonders für Zuckerrüben und ist Aussicht vorhanden, daß in nächster Zeit eine Zuckerfabrik gebaut wird. Wir fahren nächsten Dienstag mit Leuten hinaus; alle, die ehrlich und reell Land kaufen wollen, sprechen daher sofort vor, oder schreiben an Diers & Meyer, 225 Dearborn Str., Zimmer 611. Nehmt Elevator zum 6. Floor. Sonntags auf von 9–12 Uhr. 24m,mdo,2w

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden gut thun, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg u. Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 19mai,misamolmt

Zu verkaufen: Gutes Haus und große Lot, 12 McReynolds Str., nahe Ashland Ave. und North Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21m2w

Zu verkaufen: 40 Acker Farmland, 60 Meilen vom Courthaus. 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 2 Acker Farmland, Gebäulichkeiten und Vieh. 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Nr. 26, 25. Place, nahe Halsted Str. Sehr billig und auf leichte Zahlungen. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21m2w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apli 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. 27mlw

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbw

Gesucht: Privatgeld gegen 6 bis 7 Prozent Zinsen, auf erste Hypotheken. Abends offen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 24m,mmja,1m

Geld zu leihen gesucht: $3500 auf erste Hypothek. Chicago Grundeigenthum. D. E. 193 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17je*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departements. Jetzt ist die Zeit sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmsa* Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 10mlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt. Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 26mlm

Patente erwirkt. — Patentanwalt Singer, 56 Fifth Ave. 28mlw

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 14mlm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Leist, Rechtsanwalt.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 E. Clark Str.—
Tel. Main 397. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 8aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Guitarre, Mandoline, Banjo. — Wir garantiren, Euch in 12 Lektionen zu lehren, gut nach Noten zu spielen. Instrumente, um zu Hause zu üben, frei. Denzell, Zimmer 48, Kimball Hall, 243 Wabash Ave. — Ermäßigte Preise für den Sommer-Termin.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpski, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Recht, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
P. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundoon, 418 W. Chicago Ave
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Die Sonne brannte stark hernieder, kein Wölkchen störte das reine Blau des Himmels; die Heimchen sangen aus vollem Halse; und ein kräftiger, harziger Duft entstieg dem Walde und erfüllte die Luft. Rosa Marie, die bei jedem Stoße des Wagens Etiennes Arm an dem ihren fühlte, betrachtete alles mit freudetrunkenen, glückstrahlenden Augen.

Wer sie so sah, hätte glauben müssen, daß sie eine Vergnügungsreise, wenn nicht gar eine Hochzeitsreise machte. Von Zeit zu Zeit beugte sie ihr Haupt vor und suchte über die blauen Köpfchen des Haidekrautes hinweg mit ihren Blicken die gleichförmigen Stämme der Bäume zu durchdringen und das Schloß Sargos zu erreichen, jenes ersehnte Haus, in das sie nun bald eintreten würde und in dem sie bis an das Ende ihrer Tage zu bleiben erträumte.

Alle Reisenden übrigens machten fröhliche Gesichter. Selbst Miralez schien sich durch die zwölfstündige Eisenbahnfahrt nicht sonderlich ermüdet zu fühlen. Der klare Himmel, die brennende Sonne, die balsamischen Düfte thaten seinen schwindsüchtigen Lungen außerordentlich wohl und zauberten einen Schimmer von Hoffnung in seine Augen.

„Diese Gegend hier gefällt mir!" sagte er. „Ich fühle, daß ich hier schnell wieder gesunden werde!"

Und zu seiner Frau fuhr er mit ernstem Gesicht fort:

„Rosa Marie, hast Du auch an meine Rappiere gedacht?"

„Nein, lieber Freund, wirklich nicht! Die sind in der Châteaudun-Straße geblieben!"

„Das ist ärgerlich! Ich fühle mich heute schon im Stande, Pistolen zu schießen, und in drei Tagen hoffe ich stark genug zu sein, um wieder den Degen in die Hand zu nehmen! Meine Glieder sind in der Bretagne ein wenig eingerostet! Ich werde sofort an den Portier schreiben, daß er meine Waffen schicken soll."

Zerstreut hörte Rosa Marie dem Gesang der Heimchen zu.

* * *

Schloß Sargos war ein stattlicher, modern und fast prunkvoll eingerichteter Herrensitz, auf dem der verstorbene Herr Hontarrède, Etiennes pfaffenfeindlicher und wohlbeleibter Großvater, während einiger Monate des Jahres seine geschäftlichen Sorgen zu vergessen gesucht hatte. Das Schloß war ein großes, viereckiges, zweistöckiges Gebäude mit einem Thurm an der Seite. Es stand auf einer kleinen Anhöhe und beherrschte eine düster aussehende Ebene, in der man, so weit das Auge reichte, fast nur Fichtenwaldungen bemerkte.

Nach Osten zu waren dem Schlosse wunderhübsche große Rasenflächen und Blumenbeete vorgelagert; an der nördlichen Seite spiegelte es sich in einem kleinen See mit ganz ruhiger Oberfläche, der von einem winzigen Abfluß von der Leyre her gespeist wurde und nach Süden und Westen zu breitete sich ein ziemlich kümmerlicher Obst- und Gemüsegarten aus, in dem einige verkrüppelte Apfelbäume wuchsen, die sich zu wundern schienen, wie sie hierher, auf diese sonderbare, rußfarbene Erde, gekommen wären. Aber gleich dahinter schloß sich auf allen Seiten der düstere kräftige Wald an, mit seinen gleichförmigen, schlank aufstrebenden, kerzengeraden Stämmen und seinen stahlharten und spitzen Nadeln.

Etwa hundertfünfzig Meter südlich vom Schlosse erhoben sich zwei Dünen mit ihrem gelblichen Rücken. Die eine von ihnen, die fast vollständig aufgeforstet war, trug auf ihrem höchsten Punkt einen chinesischen Kiosk, zu dem ein gewundener Fußpfad emporführte. Die andere, die noch freier dalag, wurde von einem Wetterbaum überragt, an dem der Meereswind eine ganze Anzahl von Wimpeln, Wetterfahnen, und verschiedenartigen Rädchen in Bewegung setzte.

Zwischen diesen Dünen lag die Orangerie des Schlosses.

Der Doktor Chevrier besichtigte eingehend alle Baulichkeiten und Plätze. Er fand das Hauptgebäude den Seewinden zu sehr ausgesetzt, dagegen hatte die Orangerie seinen vollsten Beifall. Sie wurde von drei Seiten, Norden, Osten und Westen, gegen jeden Luftzug durch die Dünen geschützt; die Fichten erstreckten ihre Zweige bis auf das Dach des Hauses; und im Süden hatte die Mittagssonne durch eine Lichtung, die mit Zitronenbäumen umsäumt war, freien und ungehinderten Zutritt.

„Herr Miralez," sagte der Arzt, „ich rathe Ihnen, hier Ihre Wohnung aufzuschlagen. Sie werden sich hier sehr wohl fühlen."

Die Orangerie war ziemlich umfangreich. Außer den Gewächshäusern stand hier auch ein eleganter Pavillon, den der alte Hontarrède früher gelegentlich an Bordeauxer Familien als Sommerwohnung vermiethet hatte.

Lorenz wurde also im Erdgeschoß dieses Pavillons untergebracht. Als Wohnraum wurde ihm ein geräumiges, sehr luftiges Zimmer angewiesen, das unmittelbar an einen Saal stieß, der zum gemeinschaftlichen Speisezimmer erklärt wurde. Die Köchin und der Kammerdiener wurden unter dem Dachstuhl einlogiert, und Rosa Marie belegte für sich die Zimmer des ersten Stockwerks mit Beschlag. Nur Etienne und Dominika quartierten sich im Schlosse ein, er in einem oberen Zimmer des Thurmes, sie in einer benachbarten Dachstube.

Bevor Doktor Chevrier seine Rückkehr nach Paris antrat, versprach er, in jedem Monat einmal nach Sargos zu kommen, und ein von ihm empfohlener Kollege in Arcachon wurde gebeten, den Kranken wöchentlich ein- oder zweimal zu besuchen.

Die ersten Tage verliefen vortrefflich und unter allgemeiner Zufriedenheit. Der Kranke ging viel unter den Fichten spazieren und wanderte sogar zweimal bis zum Dorfe Sargos, das zwölfhundert Meter vom Schlosse entfernt lag. Bald aber mußte er auf jeden anstrengenden Ausflug verzichten und sich damit begnügen, jeden Tag zwei oder drei Stunden lang ganz in der Nähe des Schlosses im Walde umherzuwandeln oder sich zu lagern.

Die Waffen, die er aus Paris bestellt hatte, waren postwendend eingetroffen. Sofort hatte er sich an einen Versuch mit den Rappieren gemacht. Aber die Uebung hatte ihn zu sehr angestrengt; schon nach wenigen Schlägen war er wie in Schweiß gebadet gewesen, und der Stahl in seiner Hand hatte gezittert. Er beschränkte sich deshalb jetzt darauf, mit seinen Pistolen Löcher in einige zu Scheiben hergerichtete Kartons zu schießen.

Rosa Marie dagegen genoß die herrliche Gegend in voller Lust und streifte mit der Freude im Herzen kreuz und quer durch die Fichtenwälder von Sargos. Etienne hielt es für seine Pflicht, ihr die Umgegend zu zeigen, und so machten die Beiden weite Exkursionen nach irgend welchen Seen, Hüttenwerken, Dünen oder andern sehenswerthen Punkten, von denen sie regelmäßig erst spät mit müden Beinen und glückstrahlenden Augen wiederkamen. Wenn sie schon am frühen Morgen in's Land wanderten, so folgte ihnen Dominika, die den Auftrag hatte, sie zu begleiten, zuerst recht aufmerksam. Aber die Tulpe von Granada verstand zu sehen; sie wußte genau, wann es an der Zeit war, ihre Aufmerksamkeit einzuschränken oder abzulenken. Sie blieb dann zurück, sei es, um eine Ginsterblüthe zu pflücken, oder um die possierlichen Sprünge eines Eichhörnchens zu bewundern. Und Rosa Marie konnte dann frei und ungeniert mit Etienne plaudern und lustwandeln.

Als sie eines Abends über eine etwas sumpfige Wiese schritten, die den Tritten ein wenig nachgab, bot er ihr seinen Arm. Freudig nahm sie ihn an und empfand dabei für diesen Sumpf im Herzen eine große Dankbarkeit.

Sie liebte dieses Land; nicht etwa wegen seiner Schönheit, sondern weil Etienne hier einst geweilt hatte. Und wenn der junge Mann ihr seine alten Jugenderinnerungen erzählte, die sich an diese Düne oder an jenen Bach knüpften, so lauschte sie fast andächtig seinen Worten; und ihre Nasenflügel bebten, sobald sie zur Düne oder zum Bache kam, wie wenn sie etwas von der Kindheit ihres Freundes, deren Zeugen alle diese Dinge gewesen waren, witterte. Sie bewunderte alles hier, die Pflanzen-, Thier- und Menschenwelt. Die Fichten fand sie herrlich, die Schafe großartig und die Bauern prächtig. Sie lief in dem üppig wuchernden Haidekraut barfuß umher und steckte sich blühenden Stechginster in's Haar. Sie gerieth in Ekstase beim Anblick der dürftigen und elenden Harzsammler, die, auf hohen Stelzen einherschreitend, das Harz von den Bäumen ablesen; und wenn sie eine kümmerliche Korkeiche fand, die nicht recht vorwärts kommen wollte, so liebkoste sie mit ihren zarten Händen den kahlen Stamm und bedauerte ihn.

Dann und wann wurde Rosa Marie auf diesen gemeinsamen ihr so süßen Spaziergängen an Etiennes Seite still und nachdenklich, aber niemals wagte sie ihm von der Liebe zu sprechen. Sie, die vornehme Dame, die gefeierte Schönheit, die in der großen Welt als hochmüthig oder doch wenigstens als selbstbewußt bekannt war, sie fühlte sich beklommen und zeigte sich furchtsam vor diesem schüchternen, zurückhaltenden Jüngling. sterin war, wußte sie ihm gegenüber in sterin war, wußte sie ihm gegenber in keiner Gestalt anzubringen, und wenn sie ihm etwas sagen wollte, so verlor sie allen ihren kecken Esprit und wurde schüchtern wie ein kleines Mädchen. Sie liebte ihn auf eine eigene, sonderbare Art, sie liebte ihn mit Hingebung und bedingungsloser Unterordnung, etwa wie ein Orientale einen erhabenen Sultan anbetet, aber auch wie ein altes Mütterchen ein Kind verzärtelt und sich willig von ihm tyrannisieren läßt. Sie versuchte jetzt nicht mehr, Etienne als schönes Weib mit verführerischen und sinnlichen Reizungen an sich zu fesseln, sondern sie ließ es sich jetzt angelegen sein, ihm wie eine Mutter oder Schwester zur Seite zu stehen und ihm tausend kleine Aufmerksamkeiten zu erweisen, um ihn auf diese Weise zu erobern. Ihre fleischliche Leidenschaft hatte sich in eine keusche Zuneigung verwandelt. Es hatte jetzt thatsächlich mehr Reiz für sie, mit Etienne ins Dorf zur Messe zu gehen, als ihn auf eine einsame Insel zu führen. Jeden Morgen wand sie auf den Dünen einen Kranz aus Haidekraut, und Dominika stellte ihn jedesmal getreulich auf den Tisch des oberen Thurmzimmers.

Eines Abends versuchte Etienne auf einem wurmstichigen Kahn, der seit undenklicher Zeit unbenutzt auf dem Teiche stand, zu rudern. Da er jedoch in dieser Kunst zu unerfahren war, beugte er sich zu weit über den Rand des Fahrzeugs, das dadurch beinahe umgeschlagen wäre. Rosa Marie hatte es bemerkt. Sie stieß einen durchdringenden Schrei aus und stürzte an das Wasser.

„Komen Sie heraus, Herr Etienne, ich bite Sie herzlich darum!" sagte sie mit flehender Stimme, „und versprechen Sie mir, daß Sie niemals wieder das Ding besteigen!"

Sie war bleich geworden, und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

Ueberrascht sah Etienne sie an, und ihre Blicke trafen sich.

Von diesem Tage an streifte er mit Rosa Marie nicht mehr durch den Wald; ja, sie sahen sich kaum bei anderer Gelegenheit als bei den Mahlzeiten. Jeden Abend aber vor dem Schlafengehen stieg jetzt die junge Frau auf die Düne, die den Wetterbaum trug, und blickte von da aus sinnend nach einem kleinen Lichtpünktchen hinüber, das oben im Schlosse erglänzte. Es war das Licht in Etiennes Zimmer; und erst wenn es erloschen war, wanderte Frau Miralez zurück in den Pavillon, unterwegs Gebete murmelnd für den Verlobten Genovevas.

(Fortsetzung folgt!)

Eine militärische Feldbahn in Thüringen.

Aus Thüringen wird geschrieben: Die merkwürdigste kleine Bahn der Welt dürfte die Feldbahn Wernshausen-Brotterode sein, die in unglaublich kurzer Zeit gebaut wurde, um das (im Jahre 1895) durch Feuersbrunst vernichtete Brotterode wieder aufbauen zu helfen. Anfangs April eröffnete sie, nachdem sie ihren Winterschlaf unter Eis und Schnee gehalten, ihren Betrieb wieder. Von Wernshausen, vom jenseitigen Flußufer der Werra kommend, mündet das Bähnlein dicht bei den Nothbaracken am Ende von Brotterode, das sich vor dem Brande gar malerisch am südlichen Fuße des Inselbergs fast eine halbe Stunde lang in einer amphitheatralischen Thalweitung dahinzog. Von der Einmündungsstelle der kleinen Bahn in den Ort, dessen Umgegend von abenteuerlichen Sagen durchklungen ist, gehen strahlenförmig immer weiter wachsend die Schienen bis mitten in das Baugewirre hinein. Das war im verflossenen Sommer ein lustiges Dampfen in dem neuentstehenden Orte, als die kleinen Maschinen des Bähnleins die aus dem Thal heraufgeführten Baumaterialien bis vor die einzelnen Neubauten schafften, während zahlreiche noch unverändert vom vorigen Jahre daliegende Brandstätten, in deren „öden Fensterhöhlen das Grauen wohnt", an ein gar trauriges Dampfen erinnerten! Der Wanderer, der im vorigen Sommer die Brandstätte aufsuchte, um sich die traurigen Ueberreste des Orts anzusehen, der, einer der ältesten im Thüringer Walde, von Ludwig dem Bärtigen mit Bergleuten aus dem Harz, wie es heißt, bevölkert wurde, damit die unterirdischen Schätze der nahen Berge ausgebeutet würden, konnte leicht von Brotterode abwärts durch's romantische Trusenthal nach Herges pilgernd den Lauf des merkwürdigen Bähnleins verfolgen, denn es lief dicht neben ihm her auf der Chaussee längs den Bäumen hin. Ab und zu war ein Haltepunkt mit Weichen zum Kreuzen der Züge angebracht. Dieser bestand und besteht noch aus einem Bretterhäuschen mit den Bezeichnungen: Station Kilometer I, Station Kilometer II, Station Kilometer III und so weiter. Jede Kilometerstation war von einem Soldaten des Eisenbahnregimentes besetzt, der nach dem Rechten sah. Der Wanderer, namentlich der in militärischen Dingen nicht bewanderte, sah zu seinem Erstaunen, daß der ganze Betrieb des merkwürdigen Bähnleins von Soldaten ausgeführt wurde, die, auf der Maschine oder an den Bremsen beschäftigt, ihn freundlich militärisch grüßten. Wie die Züge unaufhörlich auf und ab liefen und dem Auge immer neue Abwechslung boten! Vorkommnisse, wie sie keine anderen Bahnen bieten, ergötzten da den Wanderer. Geschah es z. B., daß die Maschine Durst hatte und ihr die Kräfte ausgingen — und so etwas kam wohl öfter vor — dann hielt sie an irgend einem vorüberrauschenden Bache an, ein langer Schlauch mit Sauger wurde abgewickelt und in das Wasser gelassen, und Zug um Zug sog das Maschinchen das köstliche Naß ein, bis es sich satt getrunken hatte, wie ein Pferd, das den Durst stillt und dann lustig weiter trottet. Das Sehenswertheste aber war, wenn ein längerer Zug durch den Ort Herges sauste. In schier wundersamen Schlangenwindungen liefen die Wagen, gehorsam den Straßenbiegungen folgend, das Thal hinunter, bis das Ende des Zuges dem Auge plötzlich entrückt war. Wer sich nun genugsam in Herges und an dem schäumend zu Thal stürzenden Trusenfall umgesehen hatte, suchte gern zur Mittagszeit die dicht am Trusenfall neben der Chaussee liegende reizende Gartenwirthschaft auf, um sich zu weiterer Wanderung zu stärken, und wenn etwa die Mittagsgluth zu ermüdend wirkte, dann sorgte in reizender Weise das stets dienstbereite Bähnchen für ein bequemes billiges Fortkommen. Ehe man sich's versah, hielt vor der Gartenthür der Wirthschaft ein schmucker Personenzug und lud zum Einsteigen ein. Für 30 Pfennig konnte man hinauf nach Brotterode fahren und dabei ein silbersprudelndes forellenreiches Gewässer von seinem Ursprung bis zu seiner Mündung verfolgen. Wer eine schlafende kleine Bahn wieder auferstehen und rüstig weiter schaffen sehen will, der mußte sich in diesem Frühjahr, sobald die Lerchen wieder steigen, nach Brotterode in Thüringen begeben und er kehrte, selbst wenn er ein Wissender ist und die neuesten Fortschritte der Eisenbahntechnik kennt, bereichert an Geist, Herz und Gemüth wieder heimwärts. Jetzt hat die kleine Bahn ihre Mission erfüllt; sie wird demnächst wieder abgerissen werden.

Theater der Zukunft.

An das Wunderbare grenzende Verheißungen des Zauberers von Menlo Park, Edison, sind in Erfüllung gegangen und deshalb erscheint es durchaus nicht so unwahrscheinlich, daß der Tag kommen wird, da die Bewohner unserer Hemisphäre den Genuß der Aufführung eines Bühnenwerkes haben können, während dasselbe in Berlin, Wien, Paris oder London über die Welt bedeutenden Bretter geht. Seiner eigenen Versicherung zufolge ist Edison mit Versuchen zur Verwirklichung dieses Wunders beschäftigt und da jedes Experiment ihn seinem Ziele um einen Schritt näher bringt, ist er entschlossen, seine Versuche fortzusetzen, bis dieselben vom vollsten Erfolge gekrönt sind. Wir können also wohl mit einem gewissen Vertrauen auf die Verwirklichung dieser wissenschaftlichen Phantasie hoffen. Wohl einem Jeden sind die wunderbaren Leistungen des Kinematoskop wie des Phonograph bekannt und es bedarf nur geringer Einbildungskraft, um sich die Effekte, welche Riesenkinematoskope, mit verbesserten Phonographen combinirt, zu produciren vermögen, vor Augen zu führen. Versuchen wir selbst uns die Wunder auszumalen, welche Edison uns einst mit Hilfe dieser Instrumente vor Augen zu führen hofft.

In Paris beispielsweise gelangt ein Bühnenwerk zur Aufführung, welches ein Theaterbesitzer in irgend einer amerikanischen Großstadt zu derselben Zeit zu geben gedenkt. Nichts ist leichter als das, wenn auch die Mitwirkenden und Scenerien Tausende von Meilen entfernt sind. Zu diesem Zwecke muß die Zukunftsbühne vollständig geräumt und über den ganzen Bühnenraum, von den Soffiten bis zum Rampe und von Wand zu Wand, ein Leinentuch ausgespannt werden. Hinter diesem Leinentuch werden so viele verbesserte Phonographen, wie Schauspieler in dem Stücke auftreten, placirt und auf der Gallerie wird ein Riesenkinematoskope aufgestellt. Vor Beginn der Vorstellung bleibt das Leinentuch von dem Vorhang verdeckt und sobald dieselbe ihren Anfang nehmen soll, wird der Zuschauerraum vollständig verdunkelt. Plötzlich geht der Vorhang in die Höhe und von dem Kinematoskope wird das Bild des ersten Auftritts, wie er sich zur Zeit auf der Pariser Bühne abspielt, auf die Leinwand geworfen. Der Zuschauer glaubt kein Bild, sondern die wirkliche Scenerie mit allen Details zu sehen, denn die einzelnen Figuren bewegen sich vollständig lebenswahr und von den Phonographen werden die Rollen gleichzeitig gesprochen. Phonographen und Kinematoskope müssen selbstverständlich mit der allergrößten Accuratesse zusammenarbeiten, so daß auch nicht Bruchtheile einer Secunde zwischen den Bewegungen der Mitwirkenden und ihren Worten liegen. Nach jedem Aktschluß fällt der Vorhang, das Theater wird wieder erleuchtet und das Orchester füllt die Pause mit Musik aus, so daß die Illusion vollständig bleibt. Um vollständige Gleichmäßigkeit in der Thätigkeit des Kinematoskop mit den Phonographen zu erzielen, werden die Instrumente durch einen elektrischen Mechanismus, der von demselben Strome seine Triebkraft erhält, in Bewegung gesetzt.

Wie Edison versichert, hat er sich lange vor der Erfindung des Kinematoskop mit Versuchen, Bühnenaufführungen gleichzeitig an verschiedenen Orten mittels mechanischer Hilfsmittel zu reproduciren. beschäftigt und das Kinematoskop selbst ist nur ein wichtiges Mittel zur Erreichung des Endzweckes. Seit der Erfindung dieses Apparats sind unter seiner Anleitung verschiedene Elektriker mit weiteren Experimenten beschäftigt und erst neuerdings ist es ihnen geglückt, einige weitere Erfindungen von wesentlicher Bedeutung zu machen. Noch bleiben zwei Hauptschwierigkeiten zu überwinden. Jetzt hat der Ton des Phonographen eine metallische Härte und ermangelt der Modulationen, deren die Stimme des Menschen fähig ist; mithin können wohl Laute und Worte wiedergegeben werden, aber nicht der Gefühlsausdruck. Ueberaus schwierig ist es ferner, eine absolut gleichmäßige Thätigkeit von Kinematoskop und Phonograph zu erzielen, wenn diese Apparate zusammenarbeiten sollen. In der Theorie stimmt Alles auf das Genaueste, allein in der Praxis machen sich Intervallen bemerkbar und wenn dieselben auch nur den Bruchtheil einer Secunde dauern, wird der Gesammteffekt doch gestört. Trotz aller Schwierigkeiten hegt Edison die feste Zuversicht, daß es möglich sein wird, ein beliebiges großes Bühnenwerk, ohne Darsteller und Scenerien, unter alleiniger Anwendung von Phonographen und eines großen Kinematoskop in allen Details wiederzugeben.

Verschiedenes.

— Gedankensplitter. — Die beste Restaurirung auf der Reise des Lebens ist es, von Zeit zu Zeit bei sich selbst einzukehren.

— Gedankensplitter. — Wer die Welt nur von seinem Stüblein aus betrachtet und zurechtlegt, gleicht Dem, der sein Kistchen Schnittlauch vor dem Fenster für einen Garten ansieht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 15. Mai 1897.

Die Marinefrage ist seit Kurzem eine akute geworden. Bekannt ist ja, daß der Kaiser dies als eine der Hauptaufgaben seines Lebens betrachtet, die deutsche Marine auf denselben Höhepunkt der Macht und der Tüchtigkeit zu bringen, wie es sein „hochseliger Herr Großvater" mit dem Heere fertiggebracht hat. Diese ehrgeizige Idee hat sich bei ihm so festgesetzt, daß sie zehn Pferde nicht herausziehen könnten, geschweige denn das „bischen Fortschrittspartei und ähnliche Geschmeiß", das sich dagegen stemmt. Und da der Kaiser in diesen Plänen nicht nur von einigen einflußreichen Männern seiner unmittelbaren, tagtäglichen Umgebung, vor Allem den Kontreadmiral Frhrn. von Senden-Bibran, den Chef seines Marine-Kabinets, unterstützt wird, sondern auch die große „Kolonialpartei" hinter sich hat, so ist es sehr wahrscheinlich, daß etwas Greifbares in absehbarer Zeit daraus wird. Vor Allem soll bei der großen Wahlkampagne, die nächstes Jahr den Reichstag der darauffolgenden fünf Jahre bestimmen wird, die Frage sein: Große oder kleine Flotte? Und die Agitation dafür hat schon begonnen. Zum ersten Mal wird die sogenannte „Kolonialpartei" bei einem allgemeinen Nationalkampf als geschlossenes Ganzes erscheinen, und man darf neugierig sein, wie der Versuch ausfallen wird. Die reichen Mittel dieser Partei, die sich aus den zahlungsfähigsten Schichten der Gesammtbevölkerung und politisch aus der ganzen Konservativen Gruppe, dem rechten Flügel der Nationalliberalen, der guten Hälfte des Zentrums und der Antisemiten zusammensetzt, gestatten ihr, das Land mit Flugschriften zu überschwemmen, die die Vortheile, welche Deutschland aus einer großen Marine ziehen könnte, in den lebhaftesten Farben schildern und großartige Zukunftsbilder in Perspektive eröffnen. Und das sind ja Mittel, die häufig in einer Kampagne verfangen. Trotzdem indessen erscheint es zweifelhaft, ob die Flottenagitation von Erfolg gekrönt sein wird.

Mittlerweile allerdings bleiben die Parteien und Fraktionen der Linken auch nicht müßig, wenn sie auch den kaiserlichen Schmeichelnamen „vaterlandslose Gesellen" ohne zu mucken haben einstecken müssen. So hat z. B. Eugen Richter in der „Freisinnigen Zeitung" nach dem amtlichen statistischen Handbuche des deutschen Reiches klar und deutlich nachgewiesen, daß der Kaiser mit seinen Behauptungen von dem Herunterkommen der deutschen Marine völlig Unrecht hat. Er weißt nach, daß 1886, abgesehen von den kleinen Fahrzeugen, 59 Schiffe in der Marine waren, dagegen 1896 schon 68, ungerechnet die zahlreichen jetzt im Bau befindlichen Schiffe. An Tonnengehalt beliefen sich diese Schiffe 1886 auf 162,822, dagegen 1896 216,245, und die Besatzung war damals 17,119, jetzt 22,750. Deshalb ist es ganz falsch, von einer Verminderung der Marine zu sprechen; im Gegentheil, ist eine bedeutende Vermehrung eingetreten. Was ja auch durch die Thatsache erhärtet wird, daß innerhalb der zehn Jahre weit über 300,000,000 Mark für die Flotte aufgebracht sind, und daß die Jahresausgaben für diesen Zweck während der letzten drei Jahre beständig und zwar sehr erheblich gestiegen sind.

Aber das gilt dem Kaiser und der Kolonialpartei ganz gleich. Ihre Absicht ist eben, durch Argumente an den Chauvinismus — vulgo Patriotismus — der Massen zu appelliren, mit denen sie etwas für ihre Zwecke zu erreichen hoffen.

Die Reichstagsdebatte vor einigen Tagen über das Kapitel „Majestätsbeleidigung" war ja recht interessant, aber leider hat sie nicht das Geringste gefruchtet. Allerseits wurde zugegeben, daß die bestehenden Gesetze über diesen Punkt in unverantwortlicher Weise gehandhabt werden, und Bebels Blüthenlese von Fällen, in denen dem Recht und dem gesunden Menschenverstand geradezu Hohn gesprochen worden war, gab selbst den reaktionärsten Herren der Rechten zu denken. Aber zu einer Abhilfe irgend welcher Art konnte sich das hohe Haus nicht entschließen. So wird eben weiter denunzirt und verurtheilt werden, denn der furor delatorum wüthet noch immer in deutschen Landen. Eine komische Ironie des Schicksals wollte es, daß am Tage nach der Reichstagsdebatte in Breslau der frühere Landrath Max Berndt wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verdonnert wurde, ein schlagender Beweis dafür, daß diese angebliche Waffe gegen die Sozialdemokratie eine zweischneidige ist, die selbst Landräthe nicht verschont.

* * *

Während der Verhandlungen über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten wurde auch folgendes Stückchen amtlicher Statistik für das Jahr 1896 erwähnt. Der Antheil an der Getreideeinfuhr Deutschlands belief sich in Prozenten der Gesammteinfuhr:

	Rußland	Rumänien	Ver. St.
Weizen	51.6	19.4	16.1
Roggen	76.5	12.5	6.3
Hafer	85.8	1.8	9.9
Gerste	48.7	9.2	4.4

Daraus geht doch wieder einmal klar hervor, daß das Geschrei über „massenhafte Einfuhr aus Amerika", das zu dem eisernen Bestand der Agrarier gehört, gar keine Berechtigung hat.

* * *

Vom Besuche des Kaisers in Metz und Umgegend diese Woche wird von deutschländischen Zeitungen folgendes kleine Erlebniß als voll verbürgt mitgetheilt. Die Truppenbesichtigung am Montag fand wieder auf dem großen Exerzirplatz bei Frescaty statt, wo vor zwanzig Jahren — am 7. Mai 1877 — auch Wilhelm I. bei seinem ersten Besuch in Metz die Parade abhielt. Wilhelm II. äußerte nun, als er gleich seinem Großvater zu Wagen am Exerzirplatze ankam, den Wunsch, auch von demselben Steine aus auf das Pferd zu steigen, von dem aus es damals sein Großvater gethan. Der Stein ist aber zum Andenken mit einem Eisengitter umgeben. Einige Soldaten erhielten sofort Befehl, das Gitter zu beseitigen, was rasch geschehen war. Dann bestieg der Kaiser von dem Steine aus sein Pferd. Die Soldaten, welche das Gitter entfernt hatten, erhielten 10 Mark.

* * *

Bei der Einweihung zweier Garnisonkirchen in der Hasenhaide letzten Sonntag wurden vom Kaiser die Altarbibeln geschenkt. Als Widmung hatte er darein geschrieben, in die eine:

„Joh. 15, 5. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts thun."

und in die andere:

„Jerem. 7, 22. Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein."

* * *

Daß der Miether von Wohnungen beim Verlassen derselben in Deutschland oft recht unangenehme Erfahrungen macht, namentlich aber vom Wirth auf Grund einer spitzfindigen oder sonstwie unbilligen Auslegung des Kontrakts zu allerhand Schadenersatz und Reperaturkosten herangezogen wird, dürfte bekannt sein. Ein solcher offenbar drangsalirter Miether nimmt in einer Anzeige in einer hannöverischen Zeitung auf humorvolle Weise Rache wie folgt: „Laut Kontrakt habe ich bei meinem Wohnungswechsel mein Logis im selben Zustande zu übergeben, in dem ich es vor drei Jahren übernommen habe. Um diese Bestimmung erfüllen zu können, suche ich 50 Mäuse, 200 Motten und 500 Wanzen lebend zu kaufen."

* * *

Von der Stadt Berlin wird jetzt mit dem Bau eines neuen, riesigen Hospitals vorgeschritten, zu dem Stadtbaurath Hoffmann schon die Pläne nahezu fertig hat. Es ist nämlich nicht mehr Raum für die Kranken in den bestehenden Hospitälern bei dem schnellen Wachsthum der Stadt während der letzten zehn Jahre. Das neue Krankenhaus wird Raum für 2000 Personen gewähren und in fünf Jahren fertig sein. Es soll die höchsten Triumphe moderner Technik auf hygienischem und medizinischem Gebiete verkörpern.

* * *

Ein recht guter Lokalwitz ist folgender: Ein richtiger Berliner Junge bekam neulich ein Schwesterchen; sein Vater zeigte ihm glückstrahlend das Kissenbündel, aus dem nur eben das Köpfchen der Neugeborenen herausschaute, und machte ihn in sanfter Weise auf die bereits vorhandenen Schönheiten der kleinen Dame aufmerksam. Der Bruder aber stellt sich, ohne Spur gemüthvoller Regung, breitbeinig vor das Kissen hin und fragt nach kurzer kritischer Musterung: „Hat sie denn Beene?"

* * *

Deutsche Ingenieure sind in der ganzen Welt gesucht, und fast keine Woche vergeht, ohne daß nicht irgend ein bemerkenswerther Sieg derselben gemeldet wird. Aus Japan sind jetzt Abgesandte hier und in der Rheinprovinz, die für zu errichtende kaiserliche Eisen- und Stahlwerke in Yowatamura eine Anzahl tüchtiger deutsche Ingenieure auf die Dauer von 3 Jahren kontraktlich zu engagiren suchen. Jeder der Ingenieure soll 80,000 Mark Jahresgehalt bekommen (genau 33,000 Yen). Bei den Entwürfen für die Bahnhofsanlagen in der Stadt Christiania trugen drei deutsche Ingenieure die ersten Preise davon, erst der vierte war ein Norweger.

* * *

In welchem romantisch-verklärten Lichte noch immer in Deutschland das Duell angeschaut wird, das kann man daran sehen, daß einem im Zweikampf jüngst Gefallenen in Helbra, Kreis Mansfeld, als Inschrift auf den Leichenstein gesetzt worden ist:

„Auch er starb für das Vaterland."

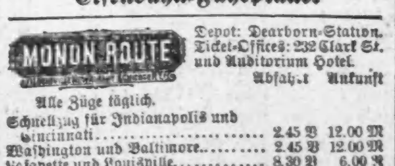
* * *

Dem früheren Berliner Gastwirth Fritz Holtz hat seine ihm vor vielen Jahren mit einem Belgier Namens Lenoury durchgebrannte Gattin auf dem Sterbebett — sie starb in Niederländisch-Indien — ein Vermächtniß von 30,000 holländischen Gulden hinterlassen. Wozu man wohl sagen kann: Alte Liebe costet nicht.

Ignotus.

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.



Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.